jupf Info

Nr. 114 | Dezember 2018

Neues in und aus der Jugendarbeit | Ev. Jugendpfarramt Köln

Jugendarbeit und Schule

Bildungsarbeit - Kooperationen - Angebote

Anregendes

4 Jugendarbeit und Schule

8 Schulreferat
9 Schulsozialarbeit / Schulseelsorge
10 ev-angel-isch gGmbH

12 Jugendhaus „Treffer“
13 Kirchliche Jugendarbeit und Schule

Erlebtes

14 Freiräume / Weltkindertag
16 KölnMarathon
17 Ehrenamtler-Danke-Event

18 KinderFerienSpaß
19 Juniorschulung
Lego-Bautage
20 Weltkindertag Rösrath
Spiel'18
21 Mini-Nippes
22 Int. Jugendbegegnung

Zukünftiges

23 Konfi-Cup
24 Kirchentag

25 Freizeiten

Interessantes

26 Neue Apps

27 Weiterbildungen
28 Jugend macht Politik
Studie zur Lebens- und Glaubenswelt junger Menschen

Politisches

29 Neues aus dem Landesjugendring

Medien und Material

30 Filme und Bücher

kurz notiert

32 Haltung zeigen

Mitmachen

33 Herberge gesucht

33 Konzeptionen erstellen
34 Wettbewerbe

Sonstiges

35 Zip-Hoodies

Kooperation oder Konkurrenz Schule und Jugendarbeit

Ist es möglich, eine Bildungslandschaft zu gestalten, in der die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen konsequent in allen Bildungsorten berücksichtigt werden?

Die Schule prägt heute den Alltag der Kinder und Jugendlichen mehr denn je. Folglich stellt sich die Frage: „Müssen sich die Angebote der Jugendarbeit dementsprechend verändern?“ Eigentlich könnte die Jugendarbeit der ideale Partner der Schulen sein. Da steht allerdings das Prinzip der Freiwilligkeit in den Angeboten der Jugendarbeit in Konkurrenz mit dem verpflichtenden Lehrplan der Schule. Da stehen Fragen der Verlässlichkeit bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen im Raum und ob eine Identifikation mit einem außerschulischen Lernangebot auch unter dem Dach der Schule möglich ist.

Das fordert die Evangelischen Kirche heraus, sich hier mit ihrem spezifischen Jugendarbeitsauftrag zu engagieren. Neben den bekannten Handlungsfeldern Evangelischer Jugendarbeit können so durch Kooperationen, erweiterte Angebote und Beteiligungsformen neue Erfahrungsräume im Umfeld oder an der Schule für Kinder und Jugendliche entstehen.

Das bedeutet:[1]

- Evangelische Jugendarbeit ist in diesem Handlungsfeld prinzipiell schülerinnen- und schülerorientiert und eröffnet Freiräume für die Bedarfe und Interessen von Kindern und Jugendlichen.
- Evangelische Jugendarbeit ermöglicht Partizipations-, Gemeinschaftserfahrungen und gemeinsame Praxen an allen Schulformen und -orten.
- Das Arbeitsfeld sucht die Vernetzung mit den anderen Einrichtungen der Evangelischen Kirche, die in Schule präsent sind oder mit ihnen kooperieren.
- Realisiert werden gemeinsame Projekte, Seminare, Kontaktstunden, Schulungen, Übermittag-Betreuung, Offener Ganztag in der Grundschule, Sek. I und II, seelsorgerische Begleitung, Tage der Orientierung, Elternabenden, Schulcafés, Schulungen mit/für Ehrenamtliche.

Wir haben uns in unserem Umfeld ein wenig umgehört und bieten in diesem Heft einen Überblick über die Vielfalt dieses Arbeitsfeldes.

Viel Spaß beim Lesen!

[1] www.ev-jugend-westfalen.de/handlungsfelder/jugendarbeit-und-schule

Jugendarbeit und SCHULE

Zwei Institutionen leisten Bildungsarbeit für und mit Kindern und Jugendlichen – doch wie arbeiten sie zusammen?

Die „Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule" ist eigentlich ein „alter Hut". Wurden doch schon früh Kooperationsformate entwickelt, die dem Wohle der Kinder und Jugendlichen dienen sollten. Ende der 1980er Jahre gab es das „GÖS"-Programm zur „Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule" in „Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf". Es folgten Programme wie „Schule von Acht bis Eins" und das Programm „Dreizehn Plus". Politik reagierte damit auf die Forderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die ursprünglich freiwillige kommunale Aufgabe, wie z. B. „Hort" ist heute weitestgehend durch die OffeneGanztagsSchule (OGS) abgelöst und wurde zur Pflichtaufgabe. Durch die steigende Nachfrage von Ganztagsbetreuung, aufgrund der steigenden Geburtenraten und dem Zuzug von Menschen mit Migrationsgeschichte, ist im Koalitionsvertrag der Landesregierung vereinbart worden, bis 2020 einen flächendeckenden Anspruch auf Plätze in Offenen Ganztagsgrundschulen bereit zu stellen. Im Unterschied zu GÖS sind nun unter dem Dach der Ganztagsschule die Angebotsformate von offener Jugendarbeit, schulbezogener Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit und Anderen eher systematisch und dauerhaft angelegt.

Die Konsequenz daraus ist, dass die oben erwähnten Programmbeispiele ausgelaufen sind und die Kommune die Verantwortung für die Ausgestaltung des Ganztags hat. Wünschenswert ist, dass Schule sich der Jugendarbeit in der Zusammenarbeit noch weiter öffnet[1] und u. a. Mittel aus dem Förderprogramm „Geld oder Stelle" für eine Zusammenarbeit genutzt werden[2]. Derzeit gibt es noch kein gemeinsames Ausführungsgesetz, das die Zusammenarbeit ausführlich beschreibt (vgl. KJB, S. 360).

Doch seit der PISA-Debatte und der Einführung der Ganztagsschule in NRW nimmt Schule in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen einen immer größeren Raum ein. Die Einführung des Ganztags in gebundener oder offener Form, erst in der Primarstufe und zunehmend auch in der Sekundarstufe I, das Abitur in 8 Jahren (G8)[3] oder die Reduzierung der Förderschulen und damit die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf in die Regelschulen sowie die Integration von Geflüchteten, stellen nicht immer nur die Lehrer*innen vor neue Aufgaben. Auch die Kinder und Jugendlichen müssen immer wieder für sich und ihren Alltag sorgen. Der „Arm" der Schule reicht folglich immer mehr in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hinein. In Ansätzen kann man heute schon von einer institutionalisierten Kindheit und Jugend sprechen. Umso wichtiger ist, dass im föderalen Deutschland

1 § 80 Schulgesetz und § 7 Kinder- und Jugendfördergesetz formulieren in Nordrhein-Westfalen den Auftrag, Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung aufeinander abzustimmen.

2 Vgl. RdErl.: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztag/Sekundarstufe-I/11-02_Nr24.pdf

3 Alle öffentlichen Gymnasien, die sich nicht bis spätestens zum 31. Januar 2019 mit einer Mehrheit von mehr als zwei Dritteln der Mitglieder ihrer Schulkonferenz für einen Verbleib bei G8 entscheiden, werden zum Schuljahr 2019/2020 in den Jahrgängen 5 und 6 auf das neue G9 mit einer sechsjährigen Sekundarstufe I umgestellt (vgl. https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpolitik/G8-G9/). Wann die hoffentlich positiven Auswirkungen in der Jugendarbeit zu spüren sein werden, ist zu beobachten.

das Subsidiaritätsprinzip gewahrt wird und die Pluralität verschiedener Träger der Kinder- und Jugendarbeit in die Ganztagsbetreuung eingebunden werden.

Die evangelische Jugendarbeit ist herausgefordert, um der Kinder und Jugendlichen Willen, die Frage der Zusammenarbeit mit Schule und der Ganztagsschule anders in den Blick zu nehmen.

Die Kooperation mit Schule hat auch Chancen und Risiken für die Jugendarbeit. Der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung widmete sich ausführlich dieser Fragestellung. So weist er u. a. daraufhin, dass durch die zeitliche und thematische Ausweitung der außerunterrichtlichen Nachmittagsangebote in Schule, die Kinder- und Jugendarbeit gefährdet ist, eine gewisse Exklusivität einzubüßen, so dass sie sich hierzu neu positionieren muss (15. KJB, S. 410). Des Weiteren besteht die Gefahr, dass durch die Möglichkeit, selbst als Anbieter von Angeboten des Ganztagsbetriebs aufzutreten, sich die Kinder- und Jugendarbeit in gewisser Weise selbst Konkurrenz macht – zwischen einer ganztagsschulischen und einer davon relativ unberührten, eigenständigen Kinder- und Jugendarbeit (15. KJB, S. 410).
Jedoch eröffnen die Formen und Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit auch Chancen: die Erreichung neuer Zielgruppen.
Angebote der Ev. Jugendarbeit unterstützen insbesondere das soziale Lernen, ermöglichen Orientierung für die persönliche Lebensführung und regen Engagement und Verantwortungsübernahme an bzw. öffnen Räume des Ausprobierens.

Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule gestaltet sich jedoch nicht einfach, begegnen sich in der Zusammenarbeit doch zwei unterschiedliche Akteure! Im vielfältigen Arbeitsfeld der Jugendarbeit, wie er im § 11 des KJHG beschrieben ist[4], stellt die schulbezogene Jugendarbeit einen Schwerpunkt dar. Um die Mannigfaltigkeit der schulbezogenen Jugendarbeit näher zu bringen, werden im folgenden Abschnitt 4 Kooperationsformate vorgestellt.

Integrative Kooperationen sind sehr eng mit dem Schulalltag verbunden; das heißt, sie finden während der Unterrichtszeit und damit folglich in der Schule statt (z. B. im Religionsunterricht oder im Rahmen der Kontaktstunde). Andere Angebote der Jugendarbeit finden sich u.a. in Projektwochen wieder. Häufig haben die Bedingungen von Schule einen maßgeblichen Einfluss auf die Durchführung. Etwas offener in Bezug auf die Fachlichkeit und Kompetenz von Jugendarbeit werden Angebote im Rahmen von Projektwochen gesehen. Die sporadische und punktuelle Anfrage an die Jugendarbeit richtet sich u.a. zu den Themen Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung, Soziales Lernen, Sexualpädagogik oder Suchtprävention – da, wo Lehrer*innen es manchmal als Unterstützung empfinden. Die Schüler*innen sind zur Teilnahme verpflichtet.

Kooperationen als Subunternehmen finden eher vereinzelt und im außerschulischen Bereich statt, da diese den Schulalltag länger unterbrechen. Diese Angebote finden in der Regel außerhalb der Schule an einem dritten Lernort statt, wie z. B. einer Jugendbildungsstätte und umfassen häufig 3 und mehr Tage. Orientierungs- und Reflexionstagungen, Fahrten zu Orten des historischen Lernens, Seminare mit Schülervertretungen oder Seminare zu Themen, die die Schüler*innen gewählt haben sind hier beispielhaft aufgeführt. Zur Zeit der Durchführung gelten in der Regel die Prinzipien und das Selbstverständnis der Jugendarbeit (Freiwilligkeit und Partizipation), auch wenn die Schüler*innen meist nur zwischen 2 Varianten wählen können: Teilnahme an der Veranstaltung oder Teilnahme am Unterricht in einer anderen Klasse. Die Lehrer*innen haben je nach Kooperationsvereinbarung eine begleitende und aufsichtführende Rolle, da es sich vertraglich um eine Schulveranstaltung handelt. Bietet sich Ev. Jugendarbeit als Subunternehmen Schulen mit punktuellen Veranstaltungen an, um diese eigenverantwortlich mit einer verlässlichen Gruppe von Kindern und Jugendlichen durchführen, wirbt sie für sich und wird bei den Kindern und Jugendlichen bekannt(er).

Additive Kooperationen greifen auf bestimmte Freiräume und -zeiten von Schule zu. Als Beispiele sind hier die Betreuung von Hausaufgaben, die Begleitung von Schülercafés und die Aktionen/

4 KJHG § 11 Jugendarbeit
(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.
(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.
(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:
1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

Kontakt:

Manuela Postl
Amt für Jugendarbeit
- Jugendarbeit und Schule –
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/4562-478
postl@afj-ekir.de

Das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland ist die Geschäftsstelle des Jugendverbandes Evangelische Jugend im Rheinland und gleichzeitig das Kompetenzzentrum für das Thema Jugend in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Manuela Postl berät die Aktiven in den Gemeinden und Kirchenkreisen in Fragen rund um das Arbeitsfeld „Jugendarbeit und Schule".

Hierzu unterstützt sie vor Ort z. B. bei der Entwicklung von Konzeptionen oder innovativen Projekten. Sie begleitet und vernetzt die Mitarbeitenden durch die Organisation von Fachtagen und Arbeitskreisen als auch von Aus- und Fortbildungen zu diesem Themenfeld.

Des Weiteren recherchiert sie zum Themenkomplex Jugendarbeit und Schule und erarbeitet derzeit ein umfassendes Bild der Landschaft dieses Arbeitsfeldes in der Evangelischen Jugend.

AGs in, bei und außerhalb von Schule genannt. Lehrer*innen oder die Schulleitung bzw. der Träger der OffenenGanztagsGrundschule (OGS) koordiniert die Angebote. Die pädagogische Verantwortung bleibt bei der Jugendarbeit. Die Schüler*innen können i.d.R. aus verschiedenen Angeboten wählen und diese ansatzweise partizipativ mitgestalten.

Eine Kooperation als Generalunternehmer führt Jugendarbeit dann aus, wenn sie Träger des Ganztags an einer Grundschule (OGS) ist und damit den kompletten Zeitraum nach Schulschluss verantwortet (Mittagsverpflegung, Lernzeitbetreuung, Betreuung und Organisation von Angeboten der Freizeitgestaltung an mind. 4 Tagen bis 16.30 Uhr). Diese Angebotsform findet man in der rheinischen Landeskirche aber nur vereinzelt vor, wie z. Bsp. das Jugendwerk Leverkusen[5] oder ev-angel-isch[6] in Köln.

Im Gepäck der beiden Institutionen befinden sich verschiedene Traditionen und prägende Strukturen. Für ein kollegiales Miteinander bedarf es daher verschiedener Klärungen, die u. a. gemeinsame oder sich ergänzende Zielstellungen, Fragen der freiwilligen und verpflichtenden Teilnahme der Kinder und Jugendlichen oder auch Präsenzzeiten und Arbeitszeitregelungen für das Personal betreffen. Ebenso treffen unterschiedliche Vorstellungen zur Zeitstruktur und Raumgestaltung, von den Lebenswelten und Sozialräumen der Schüler*innen sowie zu den erwartbaren und erwarteten Ergebnissen aufeinander.

Die oben beschriebenen Kooperationsformen und unterschiedlichen „Gepäckstücke" der beiden Institutionen machen verschiedene Kooperationsvereinbarungen notwendig, in denen die Aufgaben und Zuständigkeiten festgehalten werden.

5 https://www.kirchenkreis-leverkusen.de/205/
6 http://www.ev-angel-isch.de/schulen/

Und doch stehen Jugendarbeit und Schule gemeinsam vor den gegenwärtigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Laut des 15. Kinder- und Jugendberichts sind die Lebenslagen junger Menschen in der Bundesrepublik Deutschland durch erhebliche soziale Ungleichheiten gekennzeichnet. Diese beziehen sich auf ihre ökonomische, bildungsbezogene und berufliche Situation und Teilhabe (15. KJB, S. 54).

Jugendarbeit ist eine Vernetzungsinstanz im Sozialraum von Kindern und Jugendlichen. Sie bietet sich Ihnen als verlässlicher Gesprächs- und Bildungspartner an bzw. in der Nähe ihres Lernortes. Sie ist parteilich für Kinder und Jugendliche und setzt sich darum für ihre Bedarfe und Belange ein. Bei der Ev. Jugendarbeit geht es im Gegensatz zur Schule nicht um institutionelles Lernen; sondern sie nimmt den ganzen Menschen in den Blick und fördert und fordert ihn sozialpädagogisch[7].
Bleibt man sich dieser Aufgabe treu, muss Jugendarbeit sich mit ihren Stärken und ihrem sozialpädagogischen Profil einbringen.

Als Resümee lässt sich sagen, dass Ev. Jugendarbeit es zulassen kann, neben der außerschulischen offenen Kinder- und Jugendarbeit auch den Schwerpunkt der schulbezogenen Jugendarbeit auszuführen. Das Eine schließt das Andere nicht aus.

Schlussendlich bleibt festzustellen, dass eine gelingende Kooperation Zeit, verlässliche Strukturen und Beziehungen mit einem intensiven Austausch braucht.

7 Wohlwissend, dass viele Schulen schon integrativ arbeiten, jedoch aufgrund des gegenwärtigen Lehrer*innenmangels der/die einzelne Schüler*in immer noch zu selten im Blick ist.

Literatur:

Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „15. Kinder- und Jugendbericht", 2017, Berlin.

Dörthe Heinrich/Janina Stötzel (Hrsg.) „Ganztag im Bildungsnetzwerk" aus der Reihe „Der GanzTag in NRW -Beiträge zur Qualitätsentwicklung", Heft 15, 2014, ISA, Münster.

SCHULE und KIRCHE konkret

Eine Erinnerung: „Gestern um halb sieben fuhr ich auf Schulinspektion nach Hassleben… Alle Kinder prangten im Festschmuck… Rechts sitzen immer die Jungs und links die Mädchen… Gelernt hatte sie alle was; auf die Frage, wer durch den Garten des Paradieses floss, sagte einer „Die Schlange" was jedenfalls eine malerische Anschauung war."[1] Bis vor gut 100 Jahren war die Schule größtenteils eine kirchliche Institution. Auch nachdem das „Allgemeine Preußische Landrecht" von 1794 die Schule als staatliche Angelegenheit definiert hatte, blieb doch bis zum Ende des Ersten Weltkriegs die geistliche Schulaufsicht bestehen, die fachliche und disziplinarische Unterordnung der Lehrer unter die Pfarrer – was die Beziehungen zwischen Lehrern und Pfarrern für lange Zeit belastet hat.

Diese Zeiten sind vorbei, aber vorbei sind auch die Zeiten, in denen Gemeinde und Schule, Lehrer und Pfarrer in einem Atemzug genannt wurden. Schule und Kirche, das sind zwei große Institutionen in unserer Gesellschaft, die in vielfältiger Weise aufeinander bezogen sind und miteinander kooperieren bzw. kooperieren sollten. Die Schule ist der einzige nichtkirchliche und doch öffentliche Raum, im dem Religion und christlicher Glaube regelmäßig und institutionell thematisiert werden. Jede Woche wird in Deutschland an etwa 30.000 Schulen Religionsunterricht erteilt, von staatlichen Lehrkräften, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften. Das ist ein Modell, um das uns viele Kirchen anderer Länder beneiden.

Text:
www.rpi-loccum.de
Hans-Martin Lübking

[1] Seidel, Heinrich Wolfgang: Drei Stunden hinter Berlin. Briefe aus dem Vikariat, Frankfurt 2003, S. 220 f.

SCHULGOTTESDIENSTE

„Für allgemeinbildende Schulen und berufsbildende Vollzeitschulen, in deren Stundentafeln Religionslehre als Unterrichtsfach aufgenommen ist, wird Gelegenheit zum Schulgottesdienst gegeben. Dieser Schulgottesdienst erscheint in der Regel als eine erste Stunde im Stundenplan und tritt nicht an die Stelle einer der in den Stundentafeln vorgesehenen Unterrichtsstunde. Er darf einmal wöchentlich stattfinden."

Das ist der Kern des bis heute gültigen Erlasses des NRW-Kultusministeriums von 1965.

Zu neuen Highlights unter den Kasualien haben sich überall die Einschulungsgottesdienste entwickelt. Die Kirchen sind voll, nicht nur die Eltern, oft begleiten auch die Großeltern und manchmal auch die Nachbarn die Kleine oder den Kleinen in die Kirche. Der Einschulungsgottesdienst, auch eine wichtige Schnittstelle zu den kirchlich Distanzierten verdient besondere Aufmerksamkeit und besondere Gestaltung.

Das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) sowie das Schulreferate bieten zum Thema „Schulgottesdienste / Religiöse Feiern" eine Vielzahl von Materialien sowie spezielle Fortbildungen an.

Ein Beispiel:
Sylvia Kaiser-Berger (Autor);
Schulgottesdienste kreativ gestalten:
Zum entleihen in der Bibliothek des Schulreferates:
www.bibkat.de/koeln

Die Anlässe, Gottesdienste und Andachten in der Schule zu feiern, sind so vielfältig wie das Leben selbst. Sie machen Religion erfahrbar. Schulgottesdienste bereichern das Schulleben, sind gemäß Artikel 4 des Grundgesetzes lebendiger Ausdruck der Religionsfreiheit, haben einen hohen religionspädagogischen Stellenwert und sind deshalb auch fester Bestandteil vieler Schulprogramme. Als Beispiel religiöser Praxis sind sie gute Gelegenheiten, mit der örtlichen Kirchengemeinde, zu kooperieren.

Schulung, Begleitung und Beratung

Kontakt:

Schulreferat:
Carmen Schmitt
Dr. Rainer Lemaire
Pfarrer
Thomas vom Scheidt

Pfarramt für Berufskolleg
Pfarrer Hans-Martin
Brandt von Bülow
Pfarrer
Jost Klausmeier-Sass

Schulreferat und
Pfarramt für Berufskolleg
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel 0221 3382-0

Um den Religionsunterricht in der Schule zu sichern und zu gestalten, brauchen Religonslehrer_innen fachkundige Beratung und Unterstützung. Diese Aufgabe übernehmen das Schulreferat sowie das Pfarramt für Berufskollegs. Beide Einrichtungen bieten Fortbildungen an und halten eine reichhaltige Sammlung von Büchern, Materialien und Medien für den Unterricht und die Schulgottesdienste bereit. Ein wesentliches Anliegen der Einrichtungen ist es, Theologie mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entdecken sowie zeitgemäße und „gut evangelische" Ausdrucksformen für Glauben verantwortlich zu entwickeln.

Das Schulreferat ist die Brücke zwischen der Evangelischen Kirche und allgemeinbildenden Schulen. Es ist zuständig für Grundschulen, Förderschulen, Realschulen, Hauptschulen, Gymnasien und Gesamtschulen im Bereich des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Sie betreuen eine Menge von Religionslehrerinnen und -lehrern, sitzen in Gremien, verhandeln, schulen, beraten...

Das Pfarramt für Berufskollegs begleitet und berät Lehrende, die an einem Berufskolleg Evangelische Religionslehre unterrichten. Darüber hinaus bietet es Fortbildungen an und unterrichtet auch selbst. Das Pfarramt hält Kontakt zu den Schulleitungen und zur Bezirksregierung – und ist somit Bindeglied zwischen Staat und Kirche.

Das Aufgabenfeld des Schulreferates umfasst:

- fachkundige Beratung
- religionspädagogische Fortbildungen
- Bereitstellung von Materialien und Medien für den Religionsunterricht
- Supervisionsangebote
- Weiterbildungskurse für Lehrer_innen, die eine Unterrichtserlaubnis für das Fach Evangelische Religionslehre erwerben möchten
- rechtliche Beratung bei allen Fragen rund um den Religionsunterricht und Schulgottesdienst

Halbjährlich erscheint ein Programmheft mit Angeboten der Fortbildung für Religionslehrer_innen. Neben den Fortbildungsangeboten gibt es auch schulinterne Lehrerfortbildung mit dem Kollegium oder der Fachkonferenz an der eigenen Schule.

„Reli ist ein tolles Fach!" Das ist meine feste Überzeugung, seit dem ich in den letzten Jahren viele Kinder selbst unterrichten durfte. Denn Kinder und Jugendliche stellen Fragen. Fragen ans Leben, an seinen Sinn, Fragen an Gott und die Welt. Der Religionsunterricht öffnet für diese Themen einen Raum, in dem gemeinsam gefragt, nachgedacht und diskutiert wird. Als Schulreferentin möchte ich Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, und sie immer wieder neu für den Reliunterricht begeistern. Es wäre doch großartig, wenn diese Begeisterung zu den Schülerinnen und Schülern überspringt und sie mit aller Überzeugung diesen Satz sagen können: „Reli ist ein tolles Fach!"

Carmen Schmitt
Schulreferentin
seit 1.11.2018

» Materialien und Medien

Die religionspädagogische Bibliothek des Schulreferates bietet die Möglichkeit, Materialien und Medien für den Religionsunterricht und Schulgottesdienst kennenzulernen und auszuleihen. Die Bibliothek ist thematisch sortiert und ermöglicht eine schnelle und zielgerichtete Suche vor Ort. Hier gibt es Fachliteratur, Schulbücher, Materialien für den Relgionsunterricht, Bilder, Kurz- und Spielfilme,... Die Ausleihe ist kostenlos, alle Materialien können in der Regel für drei Wochen entliehen werden.

Im Schulreferat gibt es fertig gepackte Lernkoffer für den Religions- und Konfiunterricht zu den Themen Judentum, Islam, Evangelisch, Fußball, Kinderrechte, Abschied-Trauer-Sterben-Tod, Bibel, Kindertransporte 1938/39, Flucht, Martin Luther und Erinnern an die Shoa/Holocaustdidaktik.

Einen Überblick über die Vielfalt der Literatur finden Sie auf www.bibkat.de/koeln

Öffnungszeiten:
Montags bis donnerstags von 9:30 bis 16:30 Uhr,
freitags von 9:30 bis 12:00 Uhr

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist in Deutschland Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts entstanden. Schulen mit einem Angebot von Schulsozialarbeit hatten den Ruf einer „Problemschule“, denn nur wo es schwierig ist, wird professionelle Hilfe gebraucht. Insbesondere nachdem im Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung darauf hingewiesen wird, dass die historisch gewachsene Abkoppelung der pädagogischen Arbeitsfelder von Schule und Jugendhilfe den Kindern und Jugendlichen nicht mehr gerecht wird.
Orientierung und Hilfe soll Kindern und Jugendlichen durch aufsuchende Sozialarbeit dort angeboten werden, wo sie unmittelbar erreichbar sind: im Lebens- und Lernraum Schule. Dazu kooperieren Jugendhilfe und Schule kontinuierlich an einem Ort.

Schulsozialarbeiter an Schulen in Köln

Die kommunale Schulsozialarbeit ist an 131 Kölner Schulen im Einsatz:

- an 55 Schulen in kommunaler Trägerschaft beim Amt für Schulentwicklung:
- an 76 Grundschulen durchgeführt von 17 Trägern der freien Jugendhilfe

Die kommunale Schulsozialarbeit als Jugendhilfeangebot arbeitet partnerschaftlich, eigenverantwortlich und selbstbestimmt im schulischen System. Ihre Grundprinzipien sind Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Verlässlichkeit. Den Kern

der Schulsozialarbeit bilden Prävention, Intervention und Netzwerkarbeit.

Im Vordergrund steht der Abbau von sozialer Benachteiligung und individuelle Beeinträchtigung der Kinder und jungen Erwachsenen, Verbesserung/Vermeidung der negativ verlaufenden schulischen wie persönlichen Lebensläufe. Wichtig ist es, die Kinder und jungen Erwachsenen in der Schule und in der Familie zu stärken, ihre Stärken und Neigungen zu entdecken und sie dabei zu unterstützen diese zu entfalten und gleichzeitig zu Chancengleichheit verhelfen

„Mit Schulsozialarbeit an Grundschulen sollen vorrangig die Schulen berücksichtigt werden, die von besonders förderungsbedürftigen Kindern besucht werden. Das Angebot soll dazu beitragen, Bildungs- und Entwicklungsbenachteiligung auch als Folge von Kinderarmut und damit ein drohendes späteres Scheitern im beruflichen Leben zu verhindern“, so Dr. Agnes Klein, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln. (Quelle: www.stadt-koeln.de)

Kontakt:

Stadt Köln
Stadthaus Deutz
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln

Leitung: Lilo Gennies

Schulseelsorge

Der Großvater ist verstorben, eine Lehrerin an Krebs erkrankt oder eine Katastrophe erschüttert die Welt. Im Schulalltag gibt es nicht nur allein sozialpädagogischen Beratungsbedarf, sondern auch den Bedarf nach seelsorgerischen Gesprächen. In der Regel werden bei solchen Anliegen als erstes die Religionspädagogen/-innen oder die Schulpastoren/-innen angesprochen. Mit den Religionspädagogen/-innen und den Schulpastoren/-innen ist ein Teil von Kirche immer in Schule präsent, damit kann das Schulleben mit einer seelsorgerischen Kompetenz bereichert werden

Schulseelsorge hat sich in den letzten Jahren zu einer breit akzeptierten Form der Präsenz von Kirche in der Schule entwickelt.

Die Schule ist als Lernort zugleich auch Lebensort von Kindern, Jugendlichen, Lehrkräften und anderen dort tätigen Menschen, die hier einen Großteil ihres Tages verbringen. Mit Angeboten der Schulseelsorge kann sich die evangelische Kirche mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Netzwerken dialogisch bzw. subsidiär in diesen öffentlichen Raum einbringen. Evangelische Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger tragen mit seelsorglich-helfenden, religiös-bildenden und liturgisch-spirituellen Angeboten zum Schulleben bei.

Insbesondere Kinder und Jugendliche bearbeiten in der Schule ihren Alltag und erproben sich bei der Herausbildung sinnstiftender Weltdeutung und Lebensbewältigung in Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen. In diesen Prozessen können Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger auf die Lebensbedeutung des christlichen Glaubens hinweisen und mit ihrer christlich motivierten Sicht auf den Menschen einen wertschätzenden Umgang miteinander in der Schule unterstützen.

Kontakt:

Pfarrer
Thomas vom Scheid
Schulreferat
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel 0221 3382-0

Fachstelle für
Schulseelsorge der
Evangelischen Kirche im
Rheinland
Sabine Lindemeyer
Tel. 0228 9523-125

Evangelisch heißt für uns:
Alle sind willkommen – unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit. Der Schwerpunkt liegt im interkonfessionellen Dialog der Kinder und Jugendlichen im Hinblick auf gegenseitiges Lernen und Verständnis.

ev-angel-isch
betreuen · beraten · erleben · bewegen

Wer steckt dahinter?

„Wenn die Jugendlichen durch die verlängerten Schulzeiten keine Zeit mehr haben, zur Kirche in ihrer Gemeinde zu kommen, dann kommt Kirche halt zu ihnen an die Schule."

Angebotsstrukturen von ev-angel-isch:

Pausenhelferschulungen, Arbeitsgemeinschaften, schulbegleitende Projekte und Betreuung etc.

Eine passgenaue Konzeptentwicklung zwischen ev-angel-isch und Schule muss stattfinden, um somit eine Ergänzung für den Schulalltag bieten zu können.

Bei der Abstimmung der Angebote hospitiert ev-angel-isch in der Schule.

Die Arbeitsgemeinschaften müssen nicht nur die persönlichkeitsbildenden Klassiker aus der Jugendarbeit sein, sondern können auch durch Spezialisten gestaltete Musik-, Theater- und Handwerks-AG's sein.

Ev-angel-isch gGmbH ist eine gemeinnützige GmbH der evangelischen Kirchenkreise Köln-Nord und Köln-Mitte. Als Träger führt sie individuelle Betreuungs- und Förderkonzepte an Schulen sowie Ferienprogramme und Gruppenreisen für Gemeinden durch.

Die beiden Kirchenkreise bringen sich damit mit einem Betreuungsmodell für die Sekundarstufe I und die OGTS (Offene Ganztagsschule) und der dazu gehörigen Trägerstruktur in Schulen ein. Somit werden die Veränderungen der Schulkonzepte des Landes Nordrhein-Westfalen aufgegriffen.

Die dadurch veränderten Lebensbedingungen der SchülerInnen ab der fünften Klasse ändern natürlich auch die Anforderungen an die Angebote für die Kinder und Jugendlichen in den Stadtteilen und Kirchengemeinden. Hier ist es unerlässlich, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf die Angebote im Ganztag zu erweitern.

Gute Betreuung fördert Persönlichkeit

Grundlage des Bildungsprofils und der Angebotsstruktur von ev-angel-isch ist die qualifizierte Betreuung in Schulen auf der Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe. Deren Prinzip es ist, dass junge Menschen als entwicklungsfähige und eigenverantwortliche Persönlichkeiten gelten und sie einen Anspruch darauf haben, mit Blick auf ihre Bedürfnisse auch in dem Lebensbereich der Schule qualifizierten Konzepten zu begegnen. Das Bildungsprofil beinhaltet eine überkonfessionelle und allumfassende Persönlichkeitsbildung. Eine weitere Aufgabe ist die Befähigung zu Toleranz, demokratischem und interkulturellem Bewusstsein und der daraus entstehenden Sozialkompetenz.

Doch ev-angel-isch ist nicht nur Ganztag und nicht nur Schule!

Die ev-angel-isch gGmbH ist ein Anbieter im Bereich der Schulbetreuung. Projektarbeit, Ferienprogramme, Organisation und Netzwerkarbeit sind Aufgaben, die Kernkompetenzen der evangelischen Jugendarbeit seit Jahren sind. Es werden individuelle Betreuungskonzepte angeboten, die in Abstimmung mit den jeweiligen Schulen erarbeitet werden. Hierbei werden die Schulform, die individuellen Vorstellungen der Schule sowie die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigt.

Durch Kommunikation und Transparenz entsteht die Möglichkeit eine gemeinsame Konzeption zu entwickeln, die das Profil der jeweiligen Schule schärft und erweitert.

Neben der Profilentwicklung der Schulen ist es ein Anliegen von ev-angel-isch gGmbH die Förderung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwicklen und in ihrem Lebensraum Schule Verantwortung zu übernehmen. Pausenhelfer- oder Streitschlichterschulungen sind da nur ein Teil der möglichen Angebote.

ev-angel-isch gGmbH
Venloer Straße 1055, 50829 Köln
Tel.: 0221 1695959-0
E-Mail: kontakt@ev-angel-isch.de

Geschwister-Scholl-Realschule in Bergheim

Die Schülerfirma FRÜHSTÜCKSCAFÉ

Im Jahr 2014 hat die ev-angel-isch gGmbH das Frühstückscafé an der Geschwister-Scholl-Realschule in Bergheim übernommen und hat es auf neue Beine gestellt. Das Café ist nun eine Schülerfirma, die in Form einer AG das Café weiterführt.

Viele der Schüler*innen sind wegen der Busverbindungen schon häufig lange vor Schulbeginn an der Schule. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass viele Schüler*innen vorher weder gefrühstückt, noch ein Pausenbrot für den Tag mithaben. Das Thema gesunde Ernährung bestimmt das Angebot im Frühstückscafé.

Jeden Tag verkaufen die Acht- und Neuntklässler in der großen Pause belegte Brötchen an ihre Mitschüler. Morgens werden die Brötchen von ehrenamtlichen Müttern geschmiert, damit bei dem Andrang vormittags niemand lange warten muss. Koordiniert werden die Ehrenamtlichen von einer Angestellten

Besonders wichtig ist der Schülerfirma, die das Café betreibt, dass das Angebot gesund und lecker ist. Es wird ausschließlich Vollkornbackware verwendet. Der Belag enthält wenig Fett und keine versteckten Kalorien. Das Obst ist subventioniert, wird also zum Einkaufspreis verkauft. So gibt es einen Apfel für 30 Cent oder das wöchentlich wechselnde Special für 1,20 €.

Die AG Schülerfirma trifft sich jeden Mittwoch unter der Anleitung einer Honorarkraft um 13 Uhr und die Schüler*innen besprechen die anstehenden Aufgaben. Denn neben gesunder Ernährung lernen sie auch betriebswirtschaftlich zu planen und zu organisieren, also beispielsweise wie man Inventur macht oder Ware bestellt. Sie planen das Sortiment und machen die Abrechnung. Die Werbung für ihr Schülercafé stammt auch von ihnen. So können sich die Schüler und Schülerinnen schon während ihrer Schulzeit für ihre weitere Berufslaufbahn qualifizieren.

Realschule am Rhein

„Eine Brücke baut man von beiden Seiten“

Die Aufbaurealschule ist eine Schule, in der viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unterricht werden. Bei der Unterstützung des Unterrichts in den Internationalen Klassen enstand die Idee, für das Projekt „Eine Brücke baut man von beiden Seiten“. Die Grundidee war eben nicht nur, den Flüchtlingskinder die deutsche Kultur beizubringen, um sie zu integrieren, sondern das Lernen der Kulturen voneinander und miteinander.

Die Wertevermittlung wie Toleranz und Respekt zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler war uns dabei besonders wichtig. Die Achtung vor Mensch, Religion und Hautfarbe betrachten wir als selbstverständlich.

Die buntgemischte Projektgruppe aus vielen Nationen nutzte dafür viele Wege:

- Besuche der öffentlichen Proben der Kölner Philharmonie
- Museumsbesuche
- Gemeinsames Kochen
- Gesellschaftsspiele aus verschiedenen Ländern
- Gemeinsames Musizieren (z.B. Adventssingen auf dem Schulhof)

Jugendhaus „Treffer“

- weit mehr als nur ein Treffpunkt.

„Wir sind breit und gut aufgestellt. Dadurch haben wir viel mehr Möglichkeiten, Dinge zu realisieren“, sagt Lutz Gebhard.
Der Diplom-Pädagoge leitet gemeinsam mit Kristina Kilders das auch von „wir helfen“ geförderte Jugendhaus unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes.

Das Jugendhaus TREFFER bietet 600 Buchheimer Mädchen und Jungen ab elf Jahren ein familiäres Zuhause für den Nachmittag. Die Jugendlichen kommen in die Einrichtung, um Freunde zu treffen, von ihrem Alltagsstress zu berichten und nach der Schule zu „chillen“. Unter anderem stehen ihnen Tischtennisplatten und Gesellschaftsspiele zum Freizeitvertreib zur Verfügung. Zur Stärkung der Gemeinschaft trägt das tägliche gemeinsame Kochen bei. Für sein hervorragendes Zusammenspiel von Ernährung, Bewegung und Entspannung ist das Jugendhaus Treffer mit dem Zertifikat „Gut drauf“ ausgezeichnet worden.

Ab 17 Uhr füllt es sich unter der Woche im Treffer meistens sehr schnell: Dann beginnen die Offenen Kreativangebote in den Bereichen Musik, Kunst und Sport, die von qualifizierten Übungsleitern angeboten werden. Sehr gefragt sind unter anderem der Instrumentalunterricht und ein Rap-Workshop.

Viele dieser Kreativangebote sind dank eines engen Netzwerkes entstanden, das der Treffer gemeinsam mit anderen Institutionen etablieren konnte.

Neben den Fachdozenten für die Kreativangebote sind im Jugendtreff drei Pädagogen für die Betreuung der Kinder verantwortlich. Diese Pädagogen bieten nicht nur Angebote in der Jugendeinrichtung an, sondern gehen auch raus in den Sozialraum.

Kontakt:
Jugendhaus
TREFFER
Guilleaumestr. 16
51065 Köln

E-Mail: treffer@diakonie-koeln.de
Telefon:
0221 645558

Lebens- und Berufsorientierung „Mach was aus dir“

Hier bietet sich für Jugendliche ab 13 Jahren die Gelegenheit sich mit Fragen rund um Beruf, Praktika und der eigenen Lebensvorstellungen zu beschäftigen und nach Möglichkeit Antworten zu finden.

In Einzelcoachings, die durch einen persönlichen Berater geleitet werden, sollen berufliche Neigungen und mögliche Berufsfelder erschlossen sowie allgemeine Lebensziele und Perspektiven herausgearbeitet werden.

Anschließend finden unter Begleitung durch MitarbeiterInnen des TREFFERs bewerbungsunterstützende Maßnahmen, arbeitspraktische Erprobung bzw. Vermittlungshilfe in die Berufspraxis statt. Berufsfelderkundungen und Betriebsbesichtigungen spielen hier eine zentrale Rolle.

OHA! OHWEH! ACHSO!

Im Jugendhaus Treffer gibt es die Möglichkeit, sich immer dienstags oder nach Vereinbarung professionell beraten zu lassen. Jugendliche BesucherInnen können in Einzelgesprächen Hilfe und Orientierung erhalten. Hierbei geht es darum, dem Jugendlichen konkrete Unterstützung zu bieten und realistische Handlungsoptionen zu entwickeln, die er in den Alltag transferieren kann.

Kreativ in Mühlheim

Förderung der jugendlichen Kreativität und Kultur wird im TREFFER groß geschrieben. Jugendliche sollen in ihrem Jugendhaus einen Ort finden, an dem sie sich ausprobieren können, Talente entdecken können sowie Anerkennung und Wertschätzung erfahren.

Drei wichtige Säulen in der kreativen Jugendkulturarbeit: Sounds of Buchheim, „mülheimaRt – Euer Veedel. Eure Szene. Euer Foto.“, TREFFER-Reporter

Großes Vorbild Heinrich Böll
„Er verkörpert unsere Leitbegriffe Respekt, Toleranz und »Imagine«, im Sinne von Zukunftsvisionen entwickeln und Träume verfolgen“, erklärt Lutz Gebhard.

Kirchliche Jugendarbeit und Schule

in unserer Region

Im Herbst hat das Evangelische Jugendpfarramt eine Abfrage an die Jugendleiter der Evangelischen Kirchengemeinden in Köln und Umgebung gestartet. Ziel war es, einen Überblick über verschiedenene Kooperationen im Bereich kirchlicher Jugendarbeit und Schule zu bekommen. Es gibt viele interessante Kooperationen in unserer Region, hier ein paar Beispiele:

„Ich bin als Sozialarbeiter mit 10 Stunden in der Schule, ich unterstütze und berate Kinder, Lehrer und Eltern bei Problemen oder Konflikten. Zudem begleite ich Klassenfahrten. Die Kooperation gibt es seit mehr als 10 Jahren und ist für beide Seiten sehr fruchtbar."

Klaus Schwamborn
OKJA, Frechen

„Wir haben über die Schulgottesdienste zu allen 3 Grundschulen und dem Gymnasium engen Kontakt. Einer der Schulmusiker bespielt einen Schulgottesdienst, im Gegenzug geht unsere Jugendleiterin zu seinem Musicalprojekt und leitet dort die Theaterarbeit. Auch hat dieser Schulmusiker schon mal im gemeindeeigenen Musical das Klavier in der Band übernommen."

Gitta Schölermann
Ev. Kirche Weiden/Lövenich

„Wir sind als Gemeinde Träger einer OGS. Als Jugendleitung biete ich dort eine Mädchengruppe an, die in unseren Gemeinderäumen stattfindet. Wir spielen, basteln, kochen, machen Ralleys, ... alles das, was den Kindern gefällt. Das passiert als Honorartätigkeit zusätzlich zu meiner Jugendleiterstelle."

Sabine Gresser-Ritter
Ev. Kirchengemeinde Schildgen

„Wie viele andere Gemeinden sind wir seit vielen Jahren für die Schulgottesdienste an den Schulen in unserer Gemeinde zuständig. Diese umfassen verschiedene Schulformen und finden regelmäßig statt."

Ev. Kirchengemeinde Brück-Merheim,
Ev. Kirchengemeinde Raderthal
Ev. Kirchengemeinde Bensberg
und viele mehr!

„Wir holen die Kinder der Grundschule 14-tägig für zwei Schulstunden ab. Die Kinder erleben und erfahren mit allen Sinnen, wie sich Kirche anfühlt und wer dazu gehört. Mit einem gemeinsamen Essen beginnen wir die Kontaktstunde, singen viel, laut und gerne, spielen, diskutieren, nehmen uns Zeit, geben den Kindern Raum und Zeit, um einen kleinen Break im langen Schultag zu haben."

Ev. Gemeinde Köln - Thomaskirche

FREIRÄUME

Freiraum statt Helikoptereltern

Berichte von jungen Journalisten des aktuellen Jahrgangs des Projektes News4you.

Das medienpädagogisches Bildungsprojekt NEWS4U ist im Bereich Journalismus einmalig. Seit 1998 haben inzwischen 120 junge Leute das erfolgreiche Journalistentraining durchlaufen.
News4u ist ein gemeinsames medienpädagogisches Projekt der Evangelischen Kirchen im Rheinland und von Westfalen.

Trotz einem regnerischen Morgen sitzen bereits vier junge Mitarbeiter an dem Stand von der Evangelischen Jugend Köln. Er ist einer von 100 verschiedenen Ständen, die heute am Weltkindertag im Rheingarten am Rheinufer aufgebaut sind. Überall können Kinder spielen, entdecken und vieles ausprobieren.

Der Regen prasselt auf das Dach des Pavillons. Darunter probiert sich gerade Nils an einem weiteren Versuch mit der Buttonmaschine seinen Button zu pressen. Nach dem Knacken der Maschine sagt er: „Endlich geschafft". Der erste Button von hoffentlich noch vielen an diesem Tag ist fertig.

An dem bunten Pavillon riecht es mittlerweile nach frischem Popcorn und die ersten Besucher gehen neugierig daran vorbei. Auch Kenya Lorenz und Alina Kniel kommen beim Stand der Evangelischen Jugend an. „Das sind unsere alten Hasen", erklärt uns Carsten Päsch, Jugendleiter der Gemeinde Köln Höhenhaus. An dem Infoständer neben dem Zelt kann man sich über alle Projekte informieren, bei denen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, um für sie auch ein Stück mehr Freiraum zu schaffen. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Von Krabbelgruppe bis Jugendchor sind die Angebote gefächert. Besonders stolz sind sie auf den „KinderFerienSpaß" in den Herbstferien. Dort haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit sich wie echte Zirkusartisten zu fühlen – fernab der Großen. „Ich finde, das Thema Freiräume für Kinder richtet sich auch an die Helikoptereltern", sagt Kenya. Sie ist nun schon seit vier Jahren beim Weltkindertag in Köln dabei und freut sich jetzt schon auf nächstes Jahr.

Ein Text von Thomas, News4you

Kenya Lorenz (19) und Alina Kniel (18)

Ein Interview von Sandra Martinez Böhme, News4you

Ein Interview mit Alina Kniel (18) und Kenya Lorenz (19), die dieses Jahr am Stand des Jugendpfarramts beim Weltkindertag dabei sind.

Ihr seid Teamer bei der evangelischen Kirche. Wann habt ihr damit angefangen?
Alina: Seit dem Ende unserer Konfizeit machen wir das zusammen. Anfangs sind wir mit auf die Fahrten gekommen. Dann waren wir wöchentlich immer in der Kirche. Schließlich haben wir auch bei großen Events wie der Gamescom geholfen.
Kenya: Die Juleica haben wir auch gemacht.

Und was macht ihr zum Weltkindertag?
Alina: Wir haben einen Stand, an dem wir Buttons basteln. Es gibt für die Kinder auch Popcorn und wir spielen mit ihnen im Zirkuszelt.

Das diesjährige Motto des Kindertages sind „Freiräume“? Was verbindet ihr damit?
Alina: Kinder sollten das machen können, was ihnen Spaß macht. Besonders in der Freizeit. Aber in der Schule sollten sie auch ein paar Freiräume bekommen.
Kenya: Ich denke da auch an das Thema „Helikopter-Eltern“. Mit dem Motto spricht die Veranstaltung sich ja dagegen aus.

Inwiefern sollten Kinder denn mehr Freiräume in der Schule bekommen?
Alina: Die Pausen sind in dieser Hinsicht sehr wichtig. Und der Unterricht dauert auch oft bis in den Nachmittag. Es sollten AGs angeboten werden, in denen die Kleinen sich austoben und mit ihren Freunden spielen können.

Ihr seid schon seit Jahren auf dem Weltkindertag. Was ist denn eure Motivation dafür?
Alina: Wir helfen dem Nachwuchs gerne. Selbst im strömenden Regen, wie wir ihn heute haben.
Kenya: Es macht Spaß, die Kinder zu unterstützen. Sie sind sehr dankbar, wenn wir zusammen die Buttons machen. Und sie haben eine interessante Sicht auf die Welt. Da entstehen oft lustige Situationen.

Fällt dir eine davon ein?
Kenya: Ja, ich erinnere mich an eine Zweijährige, die hier herumgesprungen ist. Sie hat gesagt, ihr sei schwindelig, aber ich könnte das nicht sehen. Kinder sind einfach süß.

Wie sollten ihre Freiräume denn in Zukunft gestaltet werden?
Kenya: Kinder sollten die Möglichkeit haben, alle Hobbies auszuüben, die sie möchten. Für Mädchen werden beispielsweise nicht alle Sportarten angeboten. Meistens gibt es nur Basketballgruppen für Jungs. Außerdem sollten sie nicht so sehr unter Druck gesetzt werden und die Möglichkeit bekommen, sie selbst zu sein.

Seid ihr denn nächstes Jahr wieder auf dem Weltkindertag?
Beide: Auf jeden Fall.

Ein Ort für viele Möglichkeiten

Ein Skatepark, ein Spielplatz und viele freie Grünflächen, an denen täglich Personen flanieren und sich zum Entspannen hinsetzen. Ist der Rheinpark ein Freiraum für die Kölner?

Entlang des Weges von der Zoobrücke bis zum Kern des Parks gibt es für mich viel zu beobachten. Die Brücke, über die ich laufe, scheint schon etwas älter zu sein. Sie hat eine hellblaue, ausgeblichene Farbe und das Geländer weist an vielen Stellen Rost auf. Da die Wendeltreppe der Brücke auch viele Fahrradfahrer nutzen, befinden sich auf dem Weg viele Reifenspuren. Oft sehr dunkel, als wäre jemand mit quietschenden Reifen durch die engen Kurven der Wendeltreppe gefahren. Unten angelangt sehe ich viele Bäume und eine große Wiese, dort spielen eine paar Männer mittleren Alters Fußball.

Steffen Ott, der mit seinem Hund unterwegs ist, sieht den Rheinpark als einen persönlichen Freiraum von ihm. Er geht hier gerne spazieren und genießt es, hier seine Freizeit nach seinen Wünschen zu gestalten. Er mag die Nähe des Wassers, zum Angeln und dass hier alles nicht so „zugebaut“ ist, wie im Rest der Stadt. „Man hat es hier schön grün und das ist auch besonders gut fürs Tier“, sagt er.

Drei Jugendliche kommen mir mit ihren zwei Hunden entgegen. Zu dem Begriff “Freiraum“ fallen Gerry, Joel und Tracy sofort „Freiheit“ und „mit Freunden rausgehen“ ein. Im Sommer verbringen sie hier am Rhein am liebsten Zeit. Sie mögen die frische Luft, die Aussicht auf den Dom und die Muscheln. Die einzigen Sachen, die sie bemängeln, sind die kaputten Glasflaschen, die vereinzelt zwischen den Steinen liegen.

Steine flitschen auch ein paar Meter übers Wasser. Benjamin Nagelschmidt steht mit seinem Sohn am Wasser und probiert mit ihm die Steine übers Wasser hüpfen zu lassen. Der Vater ist in Köln-Deutz groß geworden und somit auch mit dem Rheinpark. Er geht gerne mit den Kindern auf den Spielplatz oder trifft sich abends mit ein paar Freunden hier auf ein Bier. So hat jeder hier seinen Freiraum. So auch Kai, den ich auf meinem Weg vom Ufer zurück Richtung Brücke treffe. Er steht am Skatepark. Besonders gut findet er den Rheinpark „zum Entspannen, der Masse zu entgehen und Spaß zu haben“.

Viele sehen den Rheinpark als einen Ort zum Entspannen oder Unternehmen. Sie fühlen sich dort sehr wohl – uns sind deshalb auch gerne dort. Egal ob am Skatepark, am Rheinufer oder auf der Wiese. Überall halten sich Leute auf und nutzen ihren persönlichen Freiraum.

von Miriam Hartmann (News4You)

Einfach mal Danke sagen!

Danke, an all die, die sich ehrenamtlich für uns alle einsetzen. Denn: Was wäre unsere Gesellschaft ohne Ehrenamt? Viele der Aktionen der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung wären ohne die Beteiligung der vielen Jugendlichen überhaupt nicht möglich. Ob beim KölnMarathon, dem Kinderferienspaß, den vielen Freizeitaktionen in den einzelnen Gemeinden, bei all den Veranstaltungen unterstützen uns unzählige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

„Danke dafür, dass ihr eure Zeit dafür aufbringt, für uns alle etwas Gutes zu tun! Denn dies ist noch lange nicht selbstverständlich."

Die Ehrenamtlichen Helfer durften sich als Dankeschön über Ticktes fürs Eishockey-Spiel der Kölner Haie freuen.

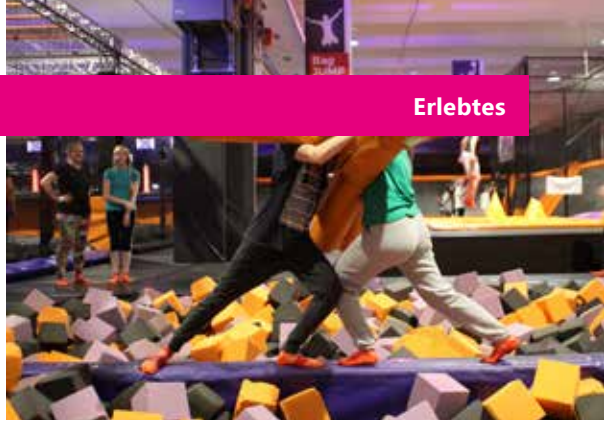
Köln Marathon

Am 7. Oktober 2018 fand der 22. Köln Marathon statt, bei dem die Evangelische Jugend in Köln und Umgebung erneut mithalf, die Medaillen im Ziel zu verteilen.

Mit dabei waren 8 Hauptamtliche und 70 ehrenamtliche Jugendliche aus verschiedenen Kölner Gemeinden. Sowohl der Halbmarathon, als auch der Schüler- und der „Vollmarathon" wurden von den Ehrenamtlichen Helfern belebt und betreut. Diese sorgten zudem für die Stimmung im Zieleinlauf mit viel Gejubel, Umarmungen und Anfeuerungsrufen.

Vorher wurden die 16.954 Medaillen für die Läufer ausgepackt und vorbereitet. Die Ehrenamtliche Helferpauschale von 20€ pro Helfer - spendet die Evangelische Jugend in Köln und Umgebung LifeLine, einem Programm, welches sich mit der zivilen Rettung von Flüchtlingen in Not beschäftigt. Die Summe des gespendeten Beitrags beträgt 900€.

Kim Stork



EIN HOCH AUF EUCH

Schon früh kamen viele Gruppen im „Jumphouse“ in Köln-Ossendorf an. Einige hatten Team-Shirts für das Dodgeball-Turnier an, andere kamen in den Ehrenamtler-T-Shirts der Gemeinde. Daniel Drewes vom Jugendpfarramt eröffnete zusammen mit der Vorsitzenden der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung, Nadja Agreiter, sowie der Leitung des Jumphouse, Michael Wittek, das Event um kurz nach 19 Uhr.

Danach wurde gesprungen und gelacht, sich unter Hindernissen durchgeduckt und durch Ninja Parcours durchgeklettert. Außerdem fand ein Dodge-Ball Turnier statt. Dodge-Ball ist vergleichbar mit Völkerball, nur dass es in diesem Fall auf mehreren Trampolinen gespielt wird und durch mehr Bälle noch schneller ist. Gewonnen hat das Team aus der Gemeinde Ichthys im Finale knapp gegen die Jugendkirche geistreich.

Auch der Leiter des Kölner Jugendamts Stephan Glaremin war mit von der Partie und brachte direkt seinen Sohn mit. Er zeigte sich sichtlich angetan von der Menge der Jugendlichen, die ehrenamtlich aktiv sind in Köln, wohl wissend, dass an diesem Abend im Jumphouse nur ein kleiner Teil der Ehrenamtler anwesend war.

Vor der Tür des Jumphouse wartete bereits der Food-Truck von Maison Touareg, die die Jugendlichen mit leckeren Wraps verwöhnten.

„Schon krass, dass das alles veranstaltet wird, nur weil wir ab und an mal helfen,“ sagte ein Ehrenamtlicher, während er sein Essen genoss und es passte ganz gut, dass an diesem Tag auch das Jugendwort des Jahres bekanntgeben wurde: Ehrenmann bzw. Ehrenfrau. So werde jemand bezeichnet, der etwas Besonderes für einen tut, erklärte der Langenscheidt-Verlag.

Das war dann ganz treffend, denn ganz egal ob im KiGo-Team, der Konfi-Arbeit, der Jugendarbeit, den vielen übersynodalen Projekten oder an anderen Stellen: das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen ist eben nicht selbstverständlich und für unsere Arbeit unersetzlich und dieser Abend im Jumphouse hat das vielen Jugendlichen gezeigt.

Daniel Drewes

„Let`s Jump!“ hieß es am Freitag, 16. November 2018 für 200 Ehrenamtliche aus ganz Köln und Umgebung. Sie alle hatten sich ein Goldenes Ticket von ihrem Jugendleiter ergattert und sich dann online registriert zum großen Ehrenamtler-Danke-Event des Jugendverbandes

Mein Praktikum beim „KinderFerienSpaß“

Lia ist 16 Jahre alt und kommt aus Köln.

Sie ist eine der Teilnehmer_innen des aktuellen News4you-Projektes.

Wenn Lia sich nicht gerade mit ihren Geschwistern beschäftigt, oder in der Betreuung ihrer Schule Kindern bei Hausaufgaben oder beim Lernen hilft, liest sie Krimis oder Thriller.

Im Zirkuszelt ist es laut und stickig. Die Kinder, die gespannt auf ihren Plätzen sitzen, warten darauf, dass es endlich losgeht. Sie tuscheln miteinander und fiebern dem Start in den Zirkus-Tag entgegen. Es ist wieder „KinderFerienSpaß“ auf dem Gelände des Jugendpfarramts und auch dieses Jahr stehen den Kindern zahlreiche Workshops rund um das Thema Zirkus zur Auswahl. Sie können am Trapez turnen, Seil laufen, jonglieren oder sich in Akrobatik versuchen. Aber auch basteln und Bogenschießen können sie auswählen.

Ich bin als Praktikantin da und möchte in der ersten Ferienwoche austesten, ob mir die Arbeit mit Kindern Spaß macht und etwas ist, was ich mir für meine Zukunft vorstellen kann.

Nach einem kleinen Spiel zum warm werden geht es endlich richtig los: Die Mitarbeiter des Pfarramts und die Experten von außerhalb stellen die Workshops vor. Jetzt beginnt die Aufregung erst recht, denn alle kleinen Teilnehmer möchten in das Projekt ihrer Wahl. Das Getuschel wird lauter.

Die Kinder, die einem Workshop zugeteilt sind, verlassen mit dem Leiter gemeinsam das Zelt und machen sich auf den Weg zu ihrem Arbeitsplatz. Die Arbeit in den Workshops beginnt. Ich bedrucke an den ersten beiden Tagen mit dem Workshop Leiter Carsten Jutebeutel mit den Kindern, die sie mit nach Hause nehmen können. Dafür arbeiten wir mit Schablonen, die auf den bunten Beuteln festgeklebt werden. Nach einer weißen Grundierung werden die Farben mit Pinseln aufgetragen. Vor allem die Köln-Schablone und die Neon-Farben waren bei den Kindern sehr beliebt. Um danach wieder konzentriert arbeiten zu können, durften sich die Kinder zwischendurch auf der Hüpfburg austoben.

Für die Kinder gibt es ein Mittagessen, das gemeinsam mit den Leitern stattfindet. Nachdem alle satt sind, gibt es ein weiteres Treffen im Zirkuszelt, denn die Workshops werden jetzt gewechselt. Es stehen die gleichen Projekte wie am Vormittag zur Auswahl und die Aufregung ist auch genauso groß. Die Kinder werden erneut einem Workshop zugeteilt und die zweite Arbeitsphase beginnt. Am Nachmittag wird genauso konzentriert gearbeitet und fleißig gelernt.

Später findet eine große Aufführung im Zirkuszelt statt, bei der die Kinder zeigen können, was sie den ganzen Tag über einstudiert haben. Auch einige Eltern kommen, um ihren Kindern dabei zu zusehen. Bei der Aufführung haben die Leiter und ich auch die Beutel und die anderen gebastelten Erinnerungsstücke an die kleinen Künstler verteilt. Danach wurden alle verabschiedet.

Für die Mitarbeiter vom Jugendpfarramt und die Workshopleiter findet im Anschluss noch eine kurze Nachbesprechung statt, an der ich auch teilnehme. Danach ist auch für alle anderen Feierabend.

Ich bin froh, dass ich die Chance genutzt habe, beim „KinderFerienSpaß“ mitzumachen. Die Arbeit mit den Kindern hat mir wie gehofft, sehr viel Freude bereitet.

Fotos und Text: Lia Großart

JUNIORSCHULUNG des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch in der Gemeinde Porz

18 Jugendliche aus den Gemeinden des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch haben an der Frühjahrs-Juniorschulung teilgenommen. Veranstaltet wurde die Juniorschulung vom Referat für Jugend, Frauen und Männer in Kooperation mit der Jugendarbeit der Gemeinde in Porz

Die Jugendlichen haben Basics zu Teamwork, Spielanleitung und Planung von Projekten und Aktionen gelernt. Zuvor sind sie sich durch Kennenlern-Spiele näher gekommen, haben ihre Motivationen zum Ehrenamt hinterfragt und herausgefunden, welche persönlichen Talente sie haben um sie in ihren Gemeinden einsetzen zu können.

Es hat allen sehr viel Spaß gemacht, viele sind motiviert ehrenamtlich in ihren Gemeinden zu arbeiten und mit 16 Jahren die JuLeiCa zu machen. Am Ende wurden Telefonnummern untereinander ausgetauscht um auch außerhalb der eigenen Gemeindegrenzen Kontakt zu halten.

Foto und Text:
Kalliopi Özenc und Jakob Hausmann

LEGO-Bautage im Heilsbrunnen

21 Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren sitzen gespannt in der Kirche zum Heilsbrunnen in der Kirchengemeinde Bergisch Gladbach. „Gott kümmert sich um seine Welt und er will, dass wir sie bewahren", erzählt Pfarrer Achim Dehmel. Die Kinder hören aufmerksam zu, denn ihre kinderfreundliche LEGO Stadt, die sie gemeinsam bauen wollen, soll auch die Bewahrung der Schöpfung zum Ziel haben. Aber ganz gespannt sind sie auch, wann es endlich losgeht. Als Abschluss der Andacht wird nochmal kurz das „LEGO-Lied" geschmettert und dann stürmen die Kinder in den Gemeindesaal und fangen an zu bauen.

So können sie dann am Ende der drei Tage eine riesige LEGO-Stadt ihren Eltern, einer Vertreterin der SPD und der Presse vorstellen. Stolz sind sie auf ihre Stadt, die den halben Raum füllt und dieses Mal sogar gleich zwei Kirchen vorzuweisen hat. Aber auch ein Rathaus, Postamt, Park, zwei riesige Türme und einen Vergnügungspark gibt es zu sehen. Eine lebendige Stadt zeigt sich, mit viel Grün.

„Wir sind alle sehr begeistert von der Stadt", erzählt Judith Stappert, hauptberufliche Pädagogin im Heilsbrunnen, die das Projekt mit 12 weiteren Ehrenamtlichen durchgeführt hat. Die Gesamtorganisation und die vielen bunten Steinklötzchen kommen aus dem Referat für Jugend, Frauen und Männer, an das man sich wenden kann, wenn man die LEGO-Bautage auch bei sich in der Gemeinde zu Gast haben möchte.

Auch der Geschäftsführer Axel Zobel von hall-of-bricks findet die LEGO-Bautage richtig gut. Er bedruckt deshalb kostenlos die Erinnerungssteine für die Mitarbeitenden. Was er sonst noch mit LEGO-Steinen macht, ist hier zu sehen: www.hall-of-bricks.de

Fotos und Text: Jörn Ruchmann

Gnadenkirche aus LEGO – Spende an die LEGO-Bautage

Begeistert vom Projekt im Nachbarbezirk bat Pfarrer Thomas Werner die Kinder die Gnadenkirche aus LEGO zu bauen. Dafür gab es eine Spende in Höhe von 200 € für die LEGO-Bautage. Angeschafft werden davon neue Bausätze über die sich die Kinder der zukünftigen Bautage sicher freuen werden.
Vielen Dank!

Die LEGO-Bautage freuen sich immer über Spenden, ob als Geldspende oder in Form von LEGO-Steinen.

Kontakt: ruchmann@kirche-koeln.de

Köln-Rechtsrheinisch

Weltkindertag in Rösrath – Gesundheit ist das wichtigste Kinderrecht

Text: Jörn Ruchmann

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich die Ev. Jugend in Köln und Umgebung mit einem spannenden Angebot zum Thema „Kinderrechte". Vertreten war sie durch die Kleine Offene Tür der Ev. Kirchengemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und das Referat für Jugend, Frauen und Männer.

Mit seinen lila Luftballons fiel der Stand neben den vielen anderen Initiativen, die auf dem Weltkindertag im Hof des Schloss Eulenbroich in Rösrath vertreten war, richtig auf. Aber einen Luftballon gab es nur, wenn die Kinder oder deren Eltern sich aktiv beteiligten: etwa bei der Abstimmung zum wichtigsten Kinderrecht oder Buttonherstellen.

Viele Kinder und Erwachsene wussten gar nicht, dass die UN Kinderrechte auch in Deutschland seit 1992 verabschiedet wurde, aber diese in vielen anderen Ländern noch keinen Eingang in die dortige Rechtsprechung gefunden haben. So lasen die kleinen und großen Besucher*innen fleißig eine Auswahl an Kinderrechtsparagraphen durch und stimmten dann mit Hilfe einer Holzkugel ab. Das Ergebnis war eindeutig: Das Recht auf Gesundheit stand ganz oben.

Irgendwann hatten die lila Luftballons das gesamte Gelände erobert. Ob vor der Bühne oder zwischen den Ständen. Überall schaute ein Ballon hervor. Manche von ihnen fanden ihren Weg dann auch in den Himmel. Mal schauen, wo sie gelandet sind.

Unterwegs auf der SPIEL ´18

Die U-Bahn Haltestelle in Essen an der Gruga ist überfüllt mit Menschen. Kein Wunder denn jedes Jahr pilgern tausende von Spielebegeisterten zu der deutschen Fachmesse für Gesellschaftsspiele. Aber wer jetzt denkt, dass man hier nur „Mensch ärgere Dich nicht" oder Monopoly spielt, der hat sich getäuscht.

11 Menschen des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch mit unterschiedlichen Professionen (Pfarrerinnen, Vikarinnen, Hauptberufliche Pädagogen und Ehrenamtliche), die in ihren Gemeinden Jugendarbeit gestalten, machten sich – organisiert vom Referat für Jugend, Frauen und Männer – auf den Weg nach Essen. Die als Mitarbeiterschulung konzipierte Fahrt, enthielt inhaltlichen Input und viel Austausch.

Frank Zirpins, Pressesprecher der Messe, begrüßte die Teilnehmenden und berichtete von den diesjährigen Highlights. Er skizzierte die Veränderung der Spielemesse im Laufe der letzten Jahre und zeigte die neuen Trends bei den Cooperationgames und table top Spielen auf. In Kleingruppen wurde die Messe anschließend erkundet und zu festgelegten Uhrzeiten der gemeinsame Austausch gepflegt.

Für einige stand am späten Nachmittag der Spielehit, der unbedingt mit auf die Sommerfreizeit 2019 muss, schon fest. Andere waren schier erschlagen von der Vielfalt an Spielen und Ideen, welche die Messe in sechs Hallen bot. Die Spielemesse animiert gerade dazu, seinen verstaubten Spieleschrank im Gemeindehaus mal gründlich aufzuräumen.

Text: Jörn Ruchmann

Einige Spielehighlights der Messe für den Jugendkeller:

ICECOOL2 von Amigo Spiel
Die eigenständige Erweiterung zu ICECOOL lässt nun noch mehr Pinguine über das Eis rutschen bei der Flucht vor dem Hausmeister.

Krimi-total
Eine Box, ein Toter und 15 Rollenkarten. Nun geht es auf die Suche nach dem Mörder. Ein dutzend Fälle sind mittlerweile erhältlich und lassen die Jugendgruppe zum Treffpunkt von Miss Marple und Hercule Poirot werden.
(www.krimitotal.de)

8bit box von Iello
Eine klassische Konsole wie das Atari VCS als Brettspiel, kann das funktionieren? Ja, kann es. Mit sechs nachgebildeten Controllern spielt man Renn-Sport und Ballerspiele aus den Anfängen der Computerära. Ein echter Spaß auch für die Digital Natives.

Falschgeldalarm in Mini Nippes

Die Kinderstadt Mini Nippes hatte kaum wieder die Tore auf dem Gelände des ESV Olympias in Nippes geöffnet, da war auch schon am zweiten Tag ein ungeheuerlicher Skandal zu verzeichnen. Blitzschnell verbreitete sich die Nachricht: Es ist Falschgeld in Umlauf gebracht worden! Das waren die ersten Blüten seit 5 Jahren Mini Nippes. Schnell wurde die Bank der Kinderstadt zum Dreh- und Angelpunkt des Geschehens. 160 Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren, 44 jugendliche Teamer und die Menschen aus dem Organisationsteam wollten alle dort die gefälschte 50- Nippi- Geldnote sehen. Das hatte sich jemand richtig Mühe gegeben. Nur das Papier war etwas dicker und rauer als das Original. Und wieder wurde allen klar: Die Kinderstadt ist ein Spiegelbild der Gesellschaft.

Jedes Jahr in den ersten beiden Ferienwochen regieren Kinder ihre Stadt. Nach der Wahl des Bürgermeisters am ersten Tag, treten die Erwachsenen in den Hintergrund und haben nur noch beratende Funktion. Immer wieder erstaunlich ist, wie gut Kinder Demokratie und wirtschaftliche Zusammenhänge durchschauen und sie gekonnt ausüben.

Und noch etwas hat die Kinderstadt: sie ist eine erwachsenenfreie Zone. Nur die Erwachsenen des Teams dürfen auf den Platz. Für alle anderen gilt: ein Besuch bei Mini Nippes ist nur mit einer Stadtführung durch eines der Kinder möglich. in Stadtführerkind begann seine Führung mit dem treffenden Satz am Tor: „Ein kleiner Schritt für die Kinder, ein großer Schritt für die Erwachsenen."

Mini Nippes ist mittlerweile zu einem Identifikationsprojekt im Viertel geworden und wird von vielen „Fans" mitgetragen. Materialspenden aus Betrieben in Nippes und von Eltern unterstützen das Projekt kräftig. Finanziell gefördert und unterstützt wird Mini Nippes 2018 vom Landschaftsverband Rheinland, den **Kirchenkreisen Köln-Mitte und Köln-Nord**, der Bezirksvertretung Nippes, der Sparkasse Köln und der AWB. Ohne dies wäre das Projekt Kinderstadt Mini Nippes nicht umsetzbar, denn die Elternbeiträge sollen erschwinglich für alle Familien sein.

Mini-Nippes KINDERSTADT

Verantwortlich und Träger der Kinderstadt sind als Kooperationspartner die Evangelische Kirchengemeinde Nippes und die ev-angel-isch gGmbH, die das Projekt nun schon im fünften Jahr gemeinsam durchführen. Auf die Frage einer Besucherin, ob Mini Nippes im nächsten Jahr wieder stattfinden wird, waren dieses Jahr im Organisationsteam nur verwirrte Gesichter zu sehen.
Das ist doch keine Frage – Mini Nippes for ever.

Text: Katrin Reher

Traumfabrik – fotografiere deine Träume

Was passiert, wenn man Kindern im Alter von 6-12 Jahren Fotoapparate in die Hand drückt? Eine ganze Menge! Nach vielen anfänglichen Experimenten mit den Kameras ging es bald ans „Eingemachte".

Viele der Kinder hatten schon am ersten Morgen klar vor Augen, was ihre Träume sind und wie sie diese umsetzten wollen. Andere hatten noch so gar keine Vorstellung davon. Ein paar Tage und Fantasiereisen später, wussten alle, welche Träume sie haben. Es wurde viel gebastelt und gemalt, ausprobiert und Scheinwerfer hin und hergerückt, um die optimalen Fotos zu schießen. Die Ergebnisse werden in einem Fotobuch veröffentlicht. Dafür mussten die Kinder aus hunderten von Fotos die besten heraussuchen. Eine schwere Aufgabe für Klein und Groß.

Text: Katrin Reher

... aus dem Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch

Jugendbegegnung in Mazedonien

Mitte Juli brachen wir mit der deutschen Gruppe nach Mazedonien auf, um dort unsere serbischen, bosnischen und mazedonischen Partnerjugendlichen zu treffen. Unser erster Aufenthalt war in Bitola, der zweitgrößten Stadt Mazedoniens. Die Jugendlichen von Bitola hatten sich mit großem Engagement darauf vorbereitet uns ihre Heimatstadt – und in der zweiten Woche den wunderschönen Ohridsee - zu zeigen. In der Stadtführung ging es vor allem darum, wie die Jugendlichen ihre Stadt wahrnehmen. Einen Vormittag verbrachten wir in der antiken Stadt Heraklea. Wir erlebten abends im türkischen Bazarviertel ein Festival mit Folklorebands. Die Jugendlichen können alle noch die Lieder singen und viele Tänze tanzen, was unsere Jugendlichen sehr beeindruckt hat, da wir einmal eine mazedonische Tanzgruppe zu Gast hatten und abends oft gemeinsam getanzt haben. Von unserer Seite brachten wir die kölschen Karnevalslieder ein.

Das Thema „Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kulturen“, das sich die Jugendlichen gewünscht hatten, passte wunderbar. Die Gruppen aus den verschiedenen Ländern stellen jeweils ihr Land und ihre Kultur vor. Ein weiteres Highlight dazu war ein gemeinsamer „Kochtag“. Jede Nation kochte verschiedene Speisen aus ihrem Land.

In der zweiten Woche hatten wir viel Spaß beim Baden im See, bei Spielen, die die Jugendlichen vorbereitet hatten, bei einer Bootstour zum Kloster Sveti Naum, wunderschön in den Bergen gelegen, oder bekamen von unseren mazedonischen Jugendlichen Stadtführungen durch die Weltkulturerbe-Stadt Ohrid und andere schöne Städte am See.

Sabine Gresser-Ritter

Statements aus der Abschluss-Feedback-Runde, die am besten ausdrücken, wie die Jugendlichen die Begegnung erlebt haben:

„Ich trage meine eigene Kultur in mir, aber mich faszinieren immer wieder neue Kulturen; das Treffen hat mir ermöglicht die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten kennen zu lernen."

„Ich habe viel über Kulturen gelernt. Mir haben beide Wochen gut gefallen und ich fand das Programm sehr interessant. Wir sind immer mehr zusammen gewachsen. Ich habe die Gruppe sehr lieb gewonnen und würde gerne nächstes Jahr wieder dabei sein."

„Ich weiß nicht, ob es den mazedonischen Gastgebern bewusst ist, wie schön die Begegnung war. Das Kennen lernen der Kulturen und von Elementen des Lebens der anderen Kulturen waren sehr schön."

„Ich bin sehr froh, dass ich teilgenommen und etwas über andere Kulturen gelernt habe. Der Ort hier ist sehr schön, weil Gruppe gut zusammen bleiben konnte. Als ich gekommen bin, waren alle noch Fremde, jetzt sind alle meine Familie."

Der neue Veranstaltungskalender für das 1. Halbjahr 2019 ist da!

Jede Menge Veranstaltungen aus den verschiedenen Kirchenkreisen, JuLeiCa-Schulungen, Mitarbeiterschulungen, ...
Ein Programm, so bunt wie die Evangelische Jugend in Köln und Umgebung. Zum Download auf www.jupf.de oder einfach unter info@jupf.de anfordern.

Konfi-Cup x 2

Jedes Jahr gibt es zwei Konfi-Cups im Ev. Kirchenverband Köln. Einmal organisiert von den Jugendreferaten der Kirchenkreise Köln-Mitte, Köln-Nord und Köln-Rechtsrheinisch. Und einen Weiteren, organisiert vom Jugendreferat Köln-Süd. Wir haben nachgefragt...

Termine:

Köln-Süd
9. März 2019 | Sportcenter Kautz | Köln

Köln-Mitte, - Nord, -Rechtsrheinisch
16. März 2019 | Soccerdome | Troisdorf-Spich

Arno Kühne organisiert schon seit Jahren den Konfi-Cup der Kirchenkreise Köln-Mitte, -Nord und -Rechtsrheinisch.

Arno, was fasziniert dich schon seit Jahren immer wieder am Konfi-Cup?

Der Konfi-Cup stößt jetzt mittlerweile seit über 10 Jahren auf großes Interesse. Es ist spannend, ein Turnier zu organisieren, bei dem es am Ende nicht (nur) um die Mannschaft geht, die zum richtigen Zeitpunkt die meisten Tore erzielt hat, sondern um die sportliche Noblesse aller Spielerinnen und Spieler.

Mich fasziniert in jedem Jahr aufs Neue das Engagement der Konfis (sowie der BetreuerInnen) und mit welchem Eifer sie bei der Sache sind.

Weshalb ist der Konfi-Cup für die Jugendlichen wichtig?

Der respektvolle Umgang miteinander zählt – im Spiel wie im Leben: das Zusammenstehen nach gelungenen und misslungenen Aktionen, Anerkennung und Respekt vor der Gegnerin/dem Gegner und ihrer/seiner Leistung.

Und: Die Freude und Zufriedenheit am Spiel und am Engagement aller Beteiligten jenseits von Sieg und Niederlage sind entscheidende Kriterien dafür, ob man selber zufrieden oder übellaunig ist.

Siggi Schneider, Jugendreferentin Köln-Süd:

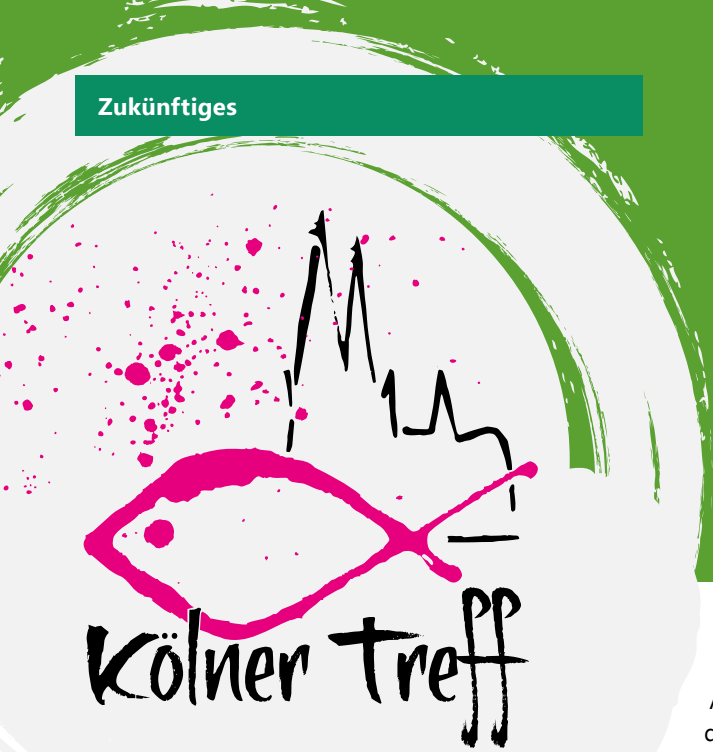
Siggi, was fasziniert dich am Konfi-Cup?

Es ist ein Fußballturnier, bei dem viel Wert darauf gelegt wird, fair-play einzuhalten und bei dem die Konfis, die Pfarrerinnen und Pfarrer, die Eltern erleben können, dass der Spaß vor allem im „Miteinander" begründet ist, in der Fankultur, in der Form des Umgangs auf dem Platz, im „gewinnen-können-gönnen" und im „gewinnen-können-ohne-überheblich-zu werden".

Zudem sind alle Schlüsselrollen bei unserem Turnier gleichberechtigt besetzt: Männer und Frauen als Turnierleitung, als Schiedsrichtende, als Trainierende und als Sanitäterinnen und Sanitäter - leider ist dies im Bereich des Fußballs immer noch die Ausnahme.

Warum ist der Konfi-Cup so wichtig?

Zum einen ist es eine sehr wichtige Erfahrung für Konfis wie auch Pfarrerinnen und Pfarrer, sich gegenseitig einmal in anderen Zusammenhängen als der klassischen KU-Situation kennen und schätzen zu lernen. Und zum anderen bietet das Thema „Fußball" auch im Vorfeld viele Möglichkeiten klassische KU-Inhalte „an den Mann" zu bringen; also beispielsweise „Fairness / Gerechtigkeit" oder „Idole / Gottesbild" oder auch „Rollenfindung / Liturgie".



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.–23. Juni 2019

Alle zwei Jahre zieht der Kirchentag eine Stadt fünf Tage lang in seinen Bann. Über 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft kommen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren.

Der Kirchentag lädt ein, sich einzumischen. Er gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist, sondern eröffnet einen offenen und streitbaren Dialog – ob vor 1989 im Ost-West-Konflikt, während der Debatten um die Nato-Nachrüstung in den 1980er Jahren oder gegenwärtig zu Weltwirtschaft und sozialer Gerechtigkeit. So ist der Kirchentag ein gesellschaftliches Forum der Diskussion und Gemeinschaft.

Seit dem Kirchentag in Düsseldorf 1985 gibt es den Kölner Treff bei jedem Kirchentag (außer in Köln 2007) in immer wieder veränderterer Form, seit Bremen 2009 ist er im Zentrum Jugend verortet.
Typisch ist, dass Jugendliche aus den vier Kölner Kirchenkreisen gemeinsam den Kölner Treff gestalten – für andere. Da Leib und Seele zusammengehören und auch der Kopf gefordert werden darf, wird gerne ein gesundes Verpflegungsangebot mit Aktionen verknüpft, Aktionen zum Nachdenken, Spielen, Spaß haben, Chillen, Basteln,... Diese Aktionen werden ebenso wie das Angebot des Cafés in den Gruppen der Jugendlichen zu Hause geplant und vorbereitet und dann während des Kirchentags durchgeführt.

Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, seit ein paar Jahren achten wir darauf, immer auch Angebote für Menschen mit Behinderungen zu planen, haben selbst auch Menschen mit Behinderungen dabei, u.a. die Jugendlichen der Gehörlosengemeinde. Geleitet /verantwortet wird der Kölner Treff durch ein Team aus den Jugendreferaten der beteiligten Kirchenkreise und dem Jugendpfarramt.

Das Motto des Kölner Treffs beim Kirchentag 2019 in Dortmund:

STRENG VERTRAULICH!

Mitmach-Aktionen rund um das Thema „Vertrauen“

Weitere Infos unter: www.jupf.de

3. Ökumenischer Kirchentag: Themen gesucht

Wenn vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main der 3. Ökumenische Kirchentag gefeiert wird, sollen auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen aus christlicher Perspektive diskutiert werden. Die gastgebenden Kirchen – federführend die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und das Bistum Limburg – haben deshalb bereits jetzt einen kreativen Themenfindungsprozess angestoßen.

Dazu können Interessierte ab sofort über die Website **meinthemafürdenökt.de** eigene Vorschläge einreichen, welche Themen sie für so relevant und wegweisend halten, dass diese in drei Jahren den Kirchentag prägen sollten. Außerdem gibt es auf der Internetseite die Möglichkeit, sich durch anregende Fragen und Bilder dabei inspirieren zu lassen. Etwa: „Was lässt dich nachts nicht schlafen?“ oder „Ich wünsche mir für unsere Kinder eine Welt, in der ...“

Bis zum 15. Januar 2019 können Ideen eingereicht werden. Diese werden von einem Fachgremium gesichtet und die Ergebnisse den leitenden Gremien des Ökumenischen Kirchentags vorgelegt.

Kontakt:
Volker Rahn
Pressesprecher,
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Tel. 06151 405504
E-Mail:
presse@ekhn.de

Das neue Kinder- und Jugendfreizeiten-Programm 2019

Bunt, im handlichen Format gibt das Programm einen Überblick über die vielfältigen Ferienaktionen der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung. Per E-Mail anfordern: info@jupf.de oder downloaden auf www.jupf.de

Sonderurlaub für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit

Für das ehrenamtliche Engagement können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugend- und Verbandsarbeit Sonderurlaub beantragen.

Das gilt für das Leiten oder Mitarbeiten von Jugendfreizeiten bzw. internationalen Begegnungen, wie auch die Teilnahme an Aus- und Fortbildungen. Der vielfach vorhandene Rechtsanspruch auf „Freistellung von der Arbeit“ (Sonderurlaub), darf und kann nur verwehrt werden, wenn ein „zwingendes betriebliches Interesse“ der Dienst- oder Arbeitsbefreiung entgegensteht.

» **www.aej-nrw.de/formulare/**

---

i-EVAL Freizeiten

Die Online-Plattform zur Freizeitenevaluation

Unter www.i-eval-freizeiten.de ermöglicht i-EVAL-Freizeiten, die Plattform zur Evaluation von Kinder- und Jugendfreizeiten, die Selbst-Evaluation einer Freizeit oder eines Konfi-Camps durch den Einsatz von Papier- und Online-Fragebögen für Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen.

Veranstalter*innen von Freizeiten und Reisen steht damit ein Instrument zur Verfügung, welches bei geringem Zeit- und Arbeitsaufwand möglichst großen Erkenntnisgewinn bringt. Die Plattform enthält Fragebögen mit wissenschaftlich entwickelten Items zu allen relevanten Aspekten einer Kinder- oder Jugendfreizeit bzw. -reise. Durch dieses gewisse Maß an Standardisierung werden Vergleiche mit anderen Trägern ermöglicht. Die Fragebögen können den individuellen Bedarfen jedoch angepasst werden.

Neben dem Ausdruck von klassischen Papier-Fragebögen und deren einfacher Erfassung in i-EVAL ist erstmalig auch eine komplett digitale Online-Befragung möglich. Die Frage-Items werden von Teilnehmenden und Mitarbeitenden direkt auf dem Smartphone, am PC oder jedem anderen internetfähigen Gerät ausgefüllt.
Mit dem neuen Online-Tool ist erstmalig auch die Evaluation von inklusiven Freizeiten und Reisen anhand von Frage-Items in leichter Sprache möglich!

Mehrere Freizeiten der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung haben für ihre Freizeiten das Tool von i-eval genutzt. Folgende Auswertungen sind dabei herausgekommen:

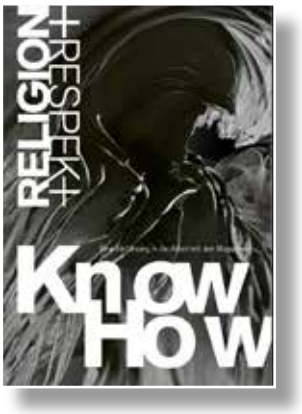
Zufriedenheitsbewertungen	
	Zufriedenheit
1) Anreise	2.02
2) Unterbringung	2.12
3) Toiletten+Duschen	2.60
4) Naturerlebnis	1.81
5) Gruppenaktivitäten	1.91
6) Sport	2.02
7) Programm	1.73
8) Bademöglichkeiten	1.84
9) Atmosphäre	1.64
10) Organisation	2.07
11) Essen	2.41
12) Spaß	1.43
13) Mitarbeiter/innen	1.49
14) Gruppe	1.60
15) Freiheit	1.88
16) Regeln	1.84
17) Urlaubsland	1.47
18) Wetter	1.86
19) Landschaft	1.51
20) Gesamturteil	1.69

In der Tabelle ist jeweils der Mittelwert der Zufriedenheitsbewertung (in Schulnoten) angegeben.

» **www.i-eval-freizeiten.de**

Interessante neue Apps:

www.theofy.world
ist die neue Plattform für eine App, ein Bildungsmagazin und einen Workshop.

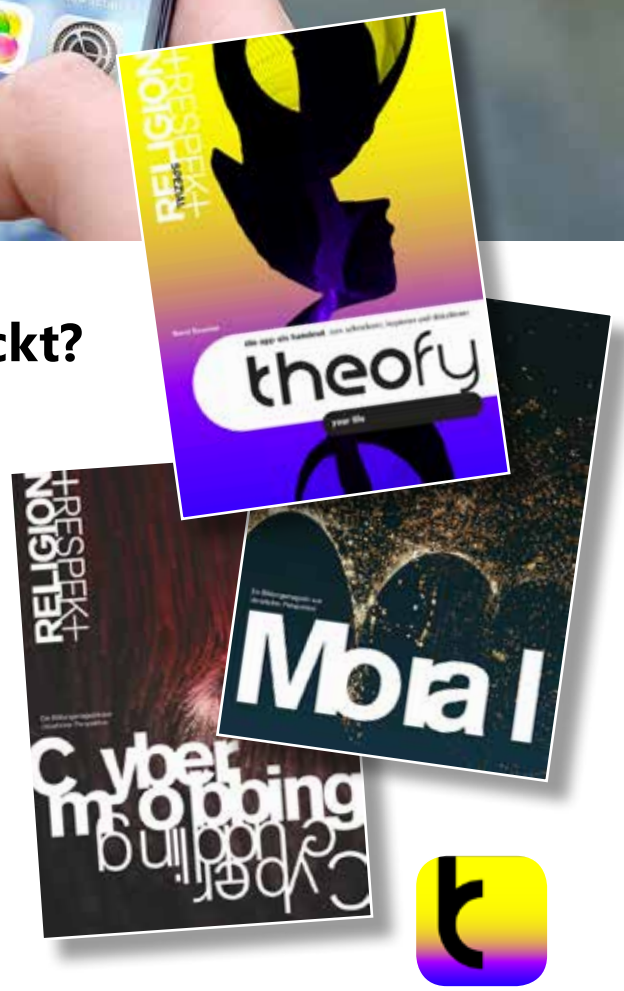


Theologisch aufgeweckt?

Die App theofy bietet mit ihren Audiodateien Schnellzugriff auf theologisches Elementarwissen in konzentrierter Dosis. Als analoge Ergänzung der App theofy bietet die Magazinreihe Religion+Respekt einen Materialpool von Bildern und Texten zu verschiedenen thematischen „Dauerbrennern“. Die Bildungsmagazine inspirieren zur Vertiefung und Weiterarbeit in Schulen, Gemeinden, Bildungszentren oder auf Freizeiten.

Neben der Religion+Respekt Spezialausgabe THEOFY YOUR LIFE sind bisher erschienen die Themenhefte MORAL und CYBERMOBBING. Weitere Themen sind in Arbeit. Jedem Magazin liegt kostenlos eine Broschüre „KNOW HOW“ bei – Theologiedidaktik vom Feinsten.

Die Magazine eignen sich zum Schmökern, Kopieren und Diskutieren.



App für den Konfi-Unterricht

Öde und langweilig: So denkt der eine oder andere an den Konfirmandenunterricht zurück. Deshalb setzt der Theologe Thomas Ebinger einiges daran, den „Konfi-Unterricht“ attraktiver zu machen. Er hat eine App für den Konfimandenunterricht programmiert.

Der Mitarbeiter des Pädagogisch-Theologischen Zentrums Birkach hat gemeinsam mit Konfi-Mitarbeitern und Informatikern eine App entwickelt, die den Unterricht bereichern und modernisieren soll: die sogenannte „Kon-App“. Den Auftrag dafür hatte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) erteilt. Die Deutsche Bibelgesellschaft entwickelte die App mit und verantwortet sie rechtlich.

Die Anwendung hat zahlreiche Funktionen: Die Jugendlichen können die komplette Bibel und wichtige theologische Texte, wie etwa das Glaubensbekenntnis, digital herunterladen und lesen. Außerdem können sie innerhalb ihrer Gruppe über die App kommunizieren und sich in ein digitales Tagebuch eintragen. Ein Kalender erinnert sie darüber hinaus an ihre wichtigsten Termine.

Die App bietet unter anderem ein Tagebuch zur eigenen Reflexion, Dienste für die Kommunikation innerhalb der Konfi-Gruppe, eine Terminübersicht und wichtige Glaubenstexte. Als Bibelausgaben sind die BasisBibel und die Lutherbibel plus Bibelleseplan vorgesehen. In einem Auswahltool werden in der fertigen Version Konfirmationssprüche angezeigt. Darüber hinaus sind kurze Videos zu Glaubens- und Lebensthemen geplant.

Die App wird zunächst kostenlos eingeführt. Nach erfolgreicher Erprobungsphase ist eine Nutzungsgebühr geplant.

Kontakt:
Sven Bigl
Referent
Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Bibelgesellschaft
Tel.: 0711 7181-286,
E-Mail: bigl@dbg.de

EVANGELISCHE LANDJUGENDAKADEMIE in Altenkirchen

Weiterbildungen für die kirchliche Jugendarbeit 2019

Drei Tage im Mai mit **„5 Schlüssel zu einer kirchlichen Jugendarbeit“,** die konzeptgeleitet Jugendlichen Raum für die Entwicklung eigener Ideen lässt.
https://www.lja.de/Veranstaltung/5-schluessel-in-der-kirchlichen-jugendarbeit-wie-kirchliche-jugendarbeit-heute-gelingen-kann/

Im Mai startet der neue **„Coaching Tools für Jugendarbeit, Gemeinde und Diakonie“** Kurs, der mit dem NLP-Practitioner abgeschlossen werden kann. Drei Wochen, ein Wochenende und viel Zeit zum ausprobieren und lernen. Eine Weiterbildung, die die fachliche Kompetenz und die persönliche Entwicklung voran bringt. Dieser Kurs ist für die Aufbauausbildung in NRW und RLP anerkannt.
https://www.lja.de/Veranstaltung/coaching-tools-fuer-jugendarbeit-gemeinde-und-diakonie-drei-module/

Drei Wochen ab September mit **„Führen und Leiten in Jugendarbeit, Kirche und Diakonie“** Teamentwicklung, Konfliktmanagement und Selbstmanagement sind drei Bereiche, die Sie weiterentwickeln können. Dieser Kurs ist für die Aufbauausbildung in NRW und RLP anerkannt.
https://www.lja.de/Veranstaltung/fuehren-und-leiten-in-jugendarbeit-kirche-und-diakonie-drei-module-2/

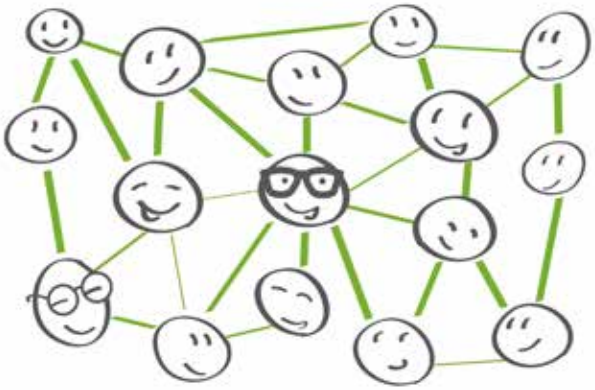
Wer 2019 weniger Zeit investieren will, kann sich methodisch fortbilden:
Fünf Tage im August mit einem Bildungsurlaub zu „**Die Kunst der Balance im Arbeiten und Leben, sich selbst und andere leiten mit TZI“**. Dieser Kurs steht für sich alleine. Kann aber auch für eine evtl. spätere TZI-Ausbildung anerkannt werden.
https://www.lja.de/Veranstaltung/die-kunst-der-balance-im-arbeiten-und-leben-tzi-als-kompass-in-leitungsprozessen/

Drei Tage im September **„Empowerment in der Kinder- und Jugendarbeit“** zeigen, das in vielen widerständigen Verhaltensweisen der Jugendlichen Ressourcen liegen, die gefördert werden können.
https://www.lja.de/Veranstaltung/empowerment-in-der-kinder-und-jugendarbeit/

Drei Tage im Oktober **„Design Thinking als Ansatz und Instrument für Innovation“** vermittelt mit abwechslungsreichen Methoden, wie Veränderungen von den Zielgruppen her gedacht und initiiert werden können.
https://www.lja.de/Veranstaltung/design-thinking-als-ansatz-und-instrumentarium-fuer-innovation/

Evangelische Landjugendakademie
Altenkirchen
Dieperzbergweg 13 – 17
57610 Altenkirchen / Westerwald
Telefon: 02681 9516-0
E-Mail: info@lja.de

Multiplikator*innen-Ausbildung in der historischen Bildung



Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) unterstützt die Ausbildung von neuen Multiplikator*innen, welche die historisch-politische Bildung vielfältiger machen sollen. Gemeinnützige Organisationen, die in der formalen und non-formalen Bildung aktiv sind und über Erfahrungen in der Arbeit zur Geschichte des Nationalsozialismus bzw. zur Globalgeschichte kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert verfügen, können sich bis zum 10. Januar 2019 um eine Förderung ihrer Fortbildungsprojekte bewerben.

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Förderprogramms „Migration und Erinnerungskultur“, mit dem die Stiftung EVZ seit 2016 einen Beitrag zur Diskussion über einen zeitgemäßen Umgang mit der Geschichte des Nationalsozialismus in der Migrationsgesellschaft leistet. Die ausgewählten Projekte sollen Zielgruppen, die bisher wenig Zugang zur Erinnerungskultur in Deutschland haben, im Sinne von Inklusion aktiv in die historische Bildung einbeziehen und ihnen Teilhabe ermöglichen.

Die Projekte können zum 1. Juni oder 1. Juli 2019 beginnen und maximal 18 Monate dauern.

Finanzielle Förderung

Das Antragsformular und der Kosten- und Finanzplan sind per Mail bis zum 10. Jan. 2019 einzureichen.

Weitere Informationen:
Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
Friedrichstr. 200
10117 Berlin
Tel 030 2592970
history@stiftung-evz.de
www.stiftung-evz.de

Studie zur Lebens- und Glaubenswelt junger Menschen

Das Sozialwissenschaftliche Institut (SI) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat für die Synode der EKD, die in diesem Jahr zum Thema „Glaube junger Menschen“ getagt hat, eine Untersuchung über die Lebens- und Glaubenswelten von Menschen im Alter zwischen 19 und 27 Jahren durchgeführt.

In der Studie gaben 24 Prozent der Befragten an, an Gott zu glauben. Ein Drittel konnte mit dem Glauben an Gott nichts anfangen. 13 Prozent sagten, sie hätten einen anderen Glauben gefunden. Vier Prozent gaben an, sie seien auf der Suche nach einem Glauben.

Die Studie zeigt auch: Junge Erwachsene fühlen sich in einem sehr hohen Maße für ihr Leben allein verantwortlich. Unterstützung erfahren sie vor allem von ihren Familien, die 62 Prozent der Befragten besonders wichtig für ihr Leben finden. Gesellschaftliche Institutionen, wie auch die Kirche, haben für die jungen Erwachsenen drastisch an Bedeutung verloren.

Die Broschüre steht zum Download unter:
www.siekd.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschuere-Was-mein-Leben-bestimmt.pdf

Kontakt:
Gabriele Arndt-Sandrock,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sozialwissenschaftliches Institut (SI) der EKD
Tel 0511 554741-17
E-Mail: gabriele.arndt-sandrock@si-ekd.de

„Jugend Macht Politik“

Vom 29. August - 01. September 2019 (Hannover) und vom 10. - 12. Januar 2020 (Berlin) findet das Seminar Jugend Macht Politik 2019/2020 statt.

Das Kompaktseminar „Jugend Macht Politik“ vermittelt an zwei Wochenenden Methoden und Wissen zum Engagement in und für den Jugendverband Evangelische Jugend. Besonders sollen junge Menschen angesprochen werden, die schon ein oder zwei Jahre in Gremien auf der Landes- oder ggf. Kreisebene aktiv sind und noch weiter dabei bleiben wollen.

Die Inhalte sind auf die Praxis der Evangelischen Jugend bezogen, eigene Erfahrungen können und müssen eingebracht und reflektiert werden. Ziel des Kompaktseminars ist die Vermittlung grundlegenden Wissens über Funktionen und Arbeitsweisen der Verbands- und Gremienarbeit in der Evangelischen Jugend.

Im Zentrum stehen dabei Kompetenzen zu demokratischen Aushandlungsprozessen, der Gestaltung von Interessenvertretung und der Diplomatie ebenso wie Fähigkeiten im Zeit- und Selbstmanagement oder in Rhetorik.

Anmeldung bis zum 30. Juni 2019 Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e.V. (aej), Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover, E-Mail: hb@aej-online.de

Neues aus dem Landesjugendring

Demokratie für alle!
Jugendverbände sind nicht blind für die gesellschaftlichen Verhältnisse. Sie verstehen die Lebenswelten junger Menschen und die Äußerungen junger Menschen als politisch, auch wenn sie nicht den Gepflogenheiten eines Parlamentes entsprechen. Damit junge Menschen erkennen, dass sie sich gemeinschaftlich für ihre Interessen einsetzen können, braucht es Politische Bildung – aber auch eine jugendgerechte Politik und Gesellschaft. Die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW beschreibt in ihrem Beschluss „Demokratie für alle" was Politische Bildung ausmacht und welche Schritte für eine jugendgerechte Politik notwendig sind. Denn: Demokratie ist kein Elitenprojekt!

#jungeseuropa
Nordrhein-Westfalens Politik hat im „Dreiländereck" und durch seine wirtschaftlichen Beziehungen eine deutliche europäische Dimension. Zugleich haben junge Menschen aus NRW Erwartungen und Ideen, wie Europa gestaltet werden kann und soll. Anlässlich der Europawahl 2019 hat die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW Eckpunkte beschlossen für eine EU-Jugendstrategie, die Entwicklung von Demokratie und Teilhabe, nachhaltiges Wirtschaften, jugendgerechte Mobilität und eine an den Menschenrechten orientierte Flucht- und Migrationspolitik. Zudem wurde beschlossen, dass der Landesjugendring NRW die Landeskoordination für die U18-Europawahl in NRW übernimmt.

Jung und mobil.
Freie Fahrt für junge Menschen
Mobilität ist eines der wesentlichen Themen für Teilhabemöglichkeiten junger Menschen. Sei es der Weg zur Schule, zur Ausbildung, zum Ehrenamt oder zur Party: junge Menschen sind in besonderer Weise auf einen günstigen, transparenten und gut ausgebauten ÖPNV angewiesen! Dazu haben die Jugendverbände einige Ideen entwickelt und Forderungen formuliert. 2019 wird für den Landesjugendring NRW im Zeichen von jung.bewegt.mobil stehen.

Rodungsstopp im Hambacher Wald!
Das Land wird aufgefordert, zwischen den verschiedenen Forderungen und Positionen zu vermitteln und Lösungen für einen schnellen und auch für die Beschäftigten in der Braunkohle sozialverträglichen Ausstieg zu gestalten. Dabei dürfen die Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Interessensgruppen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Ansprechpartner:
Landesjugendring
Sternstraße 9 – 11
40479 Düsseldorf

Telefon: 0211 497666-0
E-Mail: info@)ljr-nrw.de

Alle Beschlüsse der Vollversammlung vom 10.11.2018: https://www.ljr-nrw.de/beschluesse-der-vollversamlung-vom-10-11-2018-in-duisburg/

#FreiraumNetz19

Welche Themen gehören auf die digitale Agenda für eine jugendgerechte und lebenswerte Gesellschaft? Beim Jugend- und Netzpolitischen Forum #FreiraumNetz19 sollen gemeinsam mit Jugendlichen, Aktiven aus Jugendbildung und -verbandsarbeit, jugend- und netzpolitisch Interessierten, kreativen Produzent*innen und politischen Entscheidungsträger*innen diskutiert werden.

Das Jugend- und Netzpolitische Forum wird gemeinsam von der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) und der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) verantwortet. Mit der Reihe sollen Jugend- und Netzpolitik zusammen gedacht, fachliche Praxis weiterentwickelt und konkrete Vorschläge für eine jugendgerechte Netzpolitik entwickelt werden.

http://freiraumnetz.de/

4. Jugend- und Netzpolitisches Forum in Berlin 28. Februar - 1. März 2019 - Save the date!

Kinder- und Jugendpolitik

Kampagne zu den Europawahlen

Ende Mai 2019 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Der Deutsche Bundesjugendring plant aktuell seine Kampagne zu den Europawahlen, um möglichst viele junge Leute zur Wahl aufzurufen und um unsere Vision Europas zu verbreiten. Eines seiner Anliegen ist es die Mitglieder einzubinden und einen Rahmen für die Aktivitäten zu bieten. Aktivitäten und Vorhaben können bei der zuständigen Referentin für europäische Jugendpolitik Laura Gies gemeldet werden.

Laura Gies (Referentin Europäische Jugendpolitik)
Telefon: 030 40040-427, Mail: laura.gies@dbjr.de

Klaas Huizing

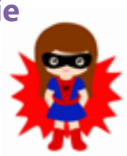
Zu dritt

Karl Barth, Nelly Barth,
Charlotte von Kirschbaum

Ein biografischer Roman
Karl Barth, der evangelische Pfarrer und weltberühmte Theologe, lebte mit seiner Geliebten, seiner Ehefrau und seinen Kindern viele Jahre unter einem Dach. Er gilt als der Kopf der »Bekennenden Kirche« im Kampf gegen Hitler und die »Deutschen Christen« – und ist gewissermaßen der evangelische »Kirchenvater des 20. Jahrhunderts«.

25,00 Euro
im Buchhandel erhältlich

Die Superhelden-Akademie



Dokumentation über ein Sozialkompetenz-Training für Grundschüler*innen

Die Superhelden-Akademie ist ein präventives Programm gegen Mobbing, das die Klassengemeinschaft stärken und einzelne Schüler*innen in ihren Rollen fördern will. Der Film begleitet die 1. Klasse der Kölner Gemeinschafts-Grundschule Volberger Weg während ihrer vier Übungstage mit den »Superhelden-Trainern« Julia und Robert Rossa. Lehrer*innen, Pädagog*innen der Offenen Ganztagsschule, Schulsozialarbeiter*innen und Eltern lernen auf diese Weise das spezielle Sozialkompetenz-Training für Erstklässler*innen kennen.

Der Film gibt wertvolle pädagogische Tipps für alle Schulakteure (Lehrer*innen, OGS-Pädagog*innen, Eltern). Das Programm mit Übungen zur Prävention und für akute Konfliktsituationen ist bewusst nicht geschützt und lädt Pädagog*innen zum Nachahmen ein. Viele Übungen sind auch für ältere Klassengruppen übertragbar.

2018, 28 Min., freigegeben ab 0 Jahren.
DVD Kauf 32,- EUR | Ausleihe 12,- EUR |

Medienprojekt Wuppertal
Fon: 0202-563 26 47 | Fax: 0202-446 86 91
E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

Bin ich süchtig?

Eine Filmreihe über die Handynutzung von Jugendlichen

Für Jugendliche ist das Smartphone heute der wichtigste Alltagsbegleiter. Es ist Kommunikationszentrale, Statussymbol, Gesprächsthema in der Freizeit, gemeinsame Spielekonsole und Speicher für Kontakte, persönliche Fotos, Notizen und Nachrichten. Mit Messenger-Apps wie WhatsApp oder sozialen Netzwerken wie Facebook ist es Schnittstelle zu Freundeskreis, Klassenverband und anderen Peergroups.

129 Min., freigegeben ab 0 Jahren.
DVD Kauf 32,- EUR | Ausleihe 12,- EUR

Medienprojekt Wuppertal
Fon: 0202-563 26 47 | Fax: 0202-446 86 91
E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

Amadeu Antonio Stiftung

Läuft noch nicht? Gönn dir: 7 Punkte für eine Jugendarbeit gegen Antisemitismus!

Antisemitische Äußerungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen sind weiterhin leider sehr verbreitet. Die Handreichung versammelt daher Handlungsimpulse für den konkreten und präventiven Umgang mit Antisemitismus im Praxisalltag. Sie stellt grundsätzliche Überlegungen vor, wie Antisemitismus und Rassismus bisweilen zusammenwirken und wie es gelingen kann, eine nachhaltige antisemitismus- und diskriminierungssensible Jugendarbeit, besonders im Rahmen von Empowerment, zu gestalten.

http://jugendinfoservice.dresden.de/de/news/2018/09/fuer-eine-jugendarbeit-gegen-antisemitismus.php

Hier bin ich richtig!

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg hat eine neue Arbeitshilfe für das Ehrenamt veröffentlicht. Die Broschüre richtet sich an leitende Ehrenamtliche sowie an Hauptamtliche, die mit Ehrenamtlichen arbeiten. Hier finden sich neben grundsätzlichen Überlegungen zum Ehrenamt vor allem zahlreiche Praxistipps.

Neben einem „Test zur Ehrenamtsfreundlichkeit“ gibt es weitere Arbeitshilfen, wie „5 Schritte auf dem Weg zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher“, „50 Möglichkeiten der Anerkennung von freiwilligem Engagement“, „12 Standards für das Ehrenamt“, Beispiele von „Tätigkeitsprofilen“ sowie einen Leitfaden für ein Erstgespräch mit ehrenamtlich Interessierten.

Das gesamte Heft inklusive der Arbeitsblätter gibt es als Gratis-Download für alle Interessierten unter: ehrenamt.kirche-oldenburg.de

Film des Monats November 2018: „Die Erbinnen“

ALs Film des Monats November zeichnet die Evangelische Filmjury den deutschen Spielfilm „Die Erbinnen“ von Marcelo Martinessi aus. Der Film erzählt von einem lesbischen Paar aus Paraguay, das in erstarrten Verhältnissen lebt, bis eine von ihnen ins Gefängnis muss.
Der Film läuft ab dem 29. November in den Kinos.

Graphic Novel „Der Umfall“

Anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens hat die Evangelische Stiftung Neuerkerode den Künstler und Comiczeichner Mikael Ross eingeladen, zwei Jahre im inklusiven Dorf Neuerkerode zu leben und seine Erfahrungen zu zeichnen.

Statt einer klassischen Festschrift ist so eine Graphic Novel entstanden – und zwar geschildert aus der Sicht eines jungen Mannes mit geistiger Beeinträchtigung. „Der Umfall“ erzählt von Noel, der nach dem Schlaganfall seiner Mutter nach Neuerkerode kommt, ein kleines Dorf bei Wolfenbüttel, gegründet für geistig Behinderte. Er kann es nur widerstrebend als sein neues Zuhause akzeptiert. Schließlich wohnt Noel zum ersten Mal in seinem Leben mit anderen Behinderten zusammen.

Die Graphic Novel ist auch für Menschen mit Lernschwächen geeignet, da die Illustration und der reduzierte Text eine Übersetzung in Leichte Sprache überflüssig machen. Bereits vor Erscheinen wurde das Projekt mit dem neu ausgelobten Comicstipendium des Berliner Senats prämiert.

http://www.avant-verlag.de/comic/der_umfalL

DAS STILLE LEUCHTEN

Die Wiedereroberung der Gegenwart
D 2018 - 88 Min.

Begriffe wie „Achtsamkeit“, „Bewusstheit“ oder „Selbsterkenntnis“ sind längst nicht mehr nur in esoterischen Zirkeln En Vogue, sondern finden sich zunehmend auch in der gesellschaftlichen Mitte. Wie Anja Krug-Metzinger in ihrer Dokumentation „Das stille Leuchten“ zeigt, gibt es gerade in Schulen zunehmende Versuche, Kindern nicht nur Wissen über die Welt, sondern auch Wissen über sich selbst beizubringen.
www.realfictionfilme.de

Tatortreiniger: Anbieterwechsel

Tatortreiniger Schotty putzt in einer Vermittlungsagentur für religiöse Angelegenheiten. Schotty erzählt, wie er sich das Paradies vorstellt. Und er stellt im Zuge der Diskussion mit der Agentur-Inhaberin Berechnungen über ein Leben nach dem Tod an. Letztlich hat er sogar ein Erleuchtungserlebnis,... Köstliche Satire mit hohem Erkenntniswert.
www.medienzentralen.de/medium41041/Tatortreiniger-Anbieterwechsel

Alle Kinder und Jugendlichen haben Rechte

Die Kinderrechte dieser CD wurden unter Partizipation von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern von Zartbitter e.V. Köln formuliert und zusammengestellt. Die Nutzungsrechte liegen bei Zartbitter e.V. Köln. Die Illustrationen dürfen im pädagogischen Alltag und im Rahmen von Inhousefortbildungen genutzt werden.
Daten-CD mit Illustrationen für die pädagogische Arbeit in 12 Sprachen
zartbitter-shop.de/shop/daten-cd-rechte-illustrationen/

„Mode um jeden Preis? Menschenrechte in der Textilwirtschaft“

Das Materialheft der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nimmt die Produktionsbedingungen in der Textilindustrie in den Blick. Ob in Bangladesch, Indien, Indonesien oder Osteuropa: Verletzung von Menschenrechten, von Arbeits- und Sozialgesetzen ist an der Tagesordnung.

Die Publikation gehört zur EKD-Menschenrechtsinitiative #freiundgleich, die von Herbst 2018 bis Ende 2019 aus Anlass des 70. Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte läuft, und eine Teilkooperation mit der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM) ist. Am 11. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, veranstalten EKD und VEM in der Citykirche Wuppertal eine Modenschau und ein Podiumsgespräch zum Thema.

Kontakt: Kerstin Kipp, Pressesprecherin, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Tel.: 0511 2796-269, E-Mail: pressestelle@ekd.de

Haltung zeigen und Ursachen beseitigen!

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) positioniert sich zum Rechtspopulismus als gesellschaftliche Herausforderung

Die Evangelische Jugend in Deutschland akzeptiert keine rechtspopulistischen Einstellungen im demokratischen Meinungsstreit. Mit dieser Haltung beschlossen die Delegierten der 129. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), die vom 22. bis 25. November 2018 in Pappenheim tagte, ein Positionspapier, das eine klare Kante beim Umgang mit Rechtspopulismus fordert.

„Die ‚Grenze des Sagbaren' ist in Deutschland und in vielen europäischen Ländern nach rechts gerückt," stellt Dr. Sven Evers, Vorsitzender der aej, beunruhigt fest. „Wir müssen in Diskussionen aufzeigen, wo Grenzen überschritten werden", so Evers weiter, „denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Das fordert uns gleichzeitig heraus, sozial verantwortliche Lösungen für eine Gesellschaft zu finden, in der es keine einfachen Antworten gibt."

Rechtspopulist*innen stellen zunehmend demokratische Grundwerte in Frage und gefährden damit das friedliche Zusammenleben in und den Zusammenhalt von Gesellschaft. Sie wenden bewusst Grenzüberschreitungen in Wort und Inhalt an, um andere Meinungen zu diskreditieren und Positionen in die Diskussion zu bringen, die einer demokratischen Gesellschaft zutiefst widersprechen. Besonders in der Debatte um die Migrations- und Asylpolitik wird Hetze für eine Abschottung betrieben. Die Evangelische Jugend steht dagegen mit ihrem christlichen Menschenbild für Frieden, Demokratie, Einhaltung der Menschenrechte, Toleranz und Akzeptanz, Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit sowie Nächstenliebe und Solidarität und fordert konstruktive und tragfähige europäische Lösungen!

In diesem Zusammenhang ist es nötig, sich mit der Globalisierung und deren Auswirkungen auseinanderzusetzen und Wirtschaftskonzepte zu hinterfragen. Maßstab wirtschaftlichen Handelns darf nicht der Wohlstand einiger Staaten, Unternehmen und Personen sein, sondern das Wohlergehen aller Menschen. Demokratie wird durch Teilhabe und Mitbestimmung gestaltet. Dazu müssen sich alle gesellschaftlichen und politischen Akteur*innen der gemeinsamen Auseinandersetzung stellen, um Beteiligung und Mitbestimmung für alle Teile der Gesellschaft zu ermöglichen.

Auch die Evangelische Jugend selbst steht dabei vor Herausforderungen. Soziale Gerechtigkeit, Integration und Vielfalt müssen sich noch stärker in ihren Aktivitäten abbilden. Etwa in Gruppenstunden, in der Freizeit- und Zeltlagerarbeit, in der Arbeit mit Konfirmand*innen oder in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für ehrenamtliche und berufliche Mitarbeit*innen. Evangelische Jugend muss ihre Partizipationsinstrumente und deren Resultate regelmäßig in den eigenen Strukturen kritisch prüfen, hinterfragen und wenn nötig weiterentwickeln.

Evangelische Jugend macht immer wieder deutlich, welchen Wert ihre Arbeit hat. Sie zeigt klare Kante und ermutigt alle, das Gleiche zu tun und für die gesellschaftlichen Errungenschaften, die eine demokratische und pluralistische Gesellschaft ausmachen, einzustehen und zu streiten.

Martin Weber, aej

InclusiveIncome - Herberge gesucht

Seit Februar 2018 absolvieren sieben junge Erwachsene aus unseren Partnerprojekten in Argentinien, Paraguay und Chile erstmals einen Freiwilligen Friedensdienst in der Evangelischen Kirche im Rheinland im Programm InclusiveIncome.

Inclusive - das bedeutet die Arbeit in den Einsatzstellen und die pädagogische Begleitung erfolgen bewusst gemeinsam mit Inlandsfreiwilligen. **Income** - das bedeutet die Bewegung von Freiwilligen weist nun in zwei Richtungen: aus der Evangelischen Kirche im Rheinland heraus und hinein. Einreisende und ausreisende Freiwilligen haben somit die Chance ähnliche Lernerfahrungen zu machen und diese nach ihrer Rückkehr in die Heimat in ihr weiteres Engagement einzubringen.

Ab März 2019 suchen wir für den neuen Freiwilligen-Jahrgang wieder Menschen, Gemeinden, Unterstützerkreise, die für ein Jahr eine Unterkunft zur Verfügung stellen können, z. B.ein WG-Zimmer, Gastfamilie, Wohnheim-Zimmer oder eine leerstehende Wohnung ...

Weitere Infos und Auskunft:
Arbeitsstelle für Auslandsfreiwilligendienste – Freiwilliger Friedensdienst
Thomas Franke und Hannah Werner
Telefon 0212 22201-380 | zivil-und-friedensdienst@ekir.de | www.aktiv-zivil.de

Konzepterstellung für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Die Plattform www.kinder-jugend-konzeptionen.de unterstützt das Erstellen einer Konzeption. Diese Arbeitshilfe richtet sich an Verantwortliche in Kirchenkreisen und Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Sie bietet Ideen und Bausteine für die Entwicklung des Arbeitsfeldes. Darüber hinaus können einzelne Schritte und Impulse in anderen konzeptionellen Prozessen verwendet werden.

Die Erarbeitung einer Konzeption ist wie die Bauplanung für einen Hausbau. Sie ist wichtig, aber entscheidend ist die Umsetzung. Selten wird genau so gebaut, wie es ursprünglich geplant war. Im Prozess ergeben sich notwenige Veränderungen und Anpassungen an die Gegebenheiten. So dient eine Konzeption zur Orientierung beim Aufbau oder Umbau einer pädagogischen Arbeit. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen und Gegebenheiten. Bei aller Flexibilität sollen die angestrebten Wirkungen und Ziele nicht vorschnell verändert werden, damit am Ende nicht nur ein Carport steht, wo ein Wohnhaus geplant war.

Alles andere ist eine Sache der Beteiligung und der guten Kommunikation. Was vor Ort tatsächlich möglich ist, lässt sich vielleicht bei einer Einrichtung oder einem Projekt noch überschaubar planen, bei einem Kirchenkreis muss mit sehr unterschiedlichen Verhältnissen und Situationen vor Ort gerechnet werden. Gelingende Kommunikation ist für die Umsetzung der Erfolgsfaktor schlechthin. Andernfalls können Widerstände jede Konzeption ins Leere laufen lassen.

www.kinder-jugend-konzeptionen.de

kirche-entdecken.de

Das erste Internetangebot der evangelischen Kirche für Kinder im Grundschulalter, wird seit 2005 von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannover herausgegeben. Kinder können in Begleitung der Kirchenelster Kira, dem Maskottchen der Webseite, die Räume einer virtuellen Kirche durchstöbern und spielerisch Wissenswertes über Kirche, den christlichen Glauben und Religion entdecken. Jetzt ist die Seite technisch rundum erneuert und für die mobile Nutzung responsiv aufbereitet worden.

Sozialpreis innovatio

Bis zum 28. Februar 2019 können sich Projekte um den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Sozialpreis innovatio 2019 bewerben. Ausgezeichnet werden Initiativen, die benachteiligten Menschen neue Perspektiven eröffnen, die sich für andere starkmachen oder mit Kreativität und Mut nach sozialen Lösungen suchen. Voraussetzung ist, dass die Projektträger Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) sind. Bei einem selbstständigen gemeinnützigen Verein muss der kirchliche Bezug erkennbar sein. Die Gewinner werden durch eine Jury aus Vertretern von Caritas und Diakonie ermittelt. Der Sozialpreis innovatio wird alle zwei Jahre verliehen. Gestiftet von den Versicherern im Raum der Kirchen, Bruderhilfe – Pax – Familienfürsorge, und gefördert durch das evangelische Magazin chrismon.

Mehr Infos: www.innovatio-sozialpreis.de

Schreibwettbewerb

Solidarität – Definition gesucht! Solidarity – Define it!

Die Online-Plattform youthreporter.eu sucht die besten Texte zum Thema „Solidarität — Definition gesucht!/ Solidarity — Define it!" in englischer und deutscher Sprache. Beim Wettbewerb 2018/2019 können sich Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 30 Jahren aus ganz Europa mit ihren erlebten Erfahrungen oder erdachten Geschichten beteiligen. Es gibt Gesamtpreise im Wert von 2 700 Euro zu gewinnen.

Weitere Informationen gibt es unter: https://www. youthreporter.eu/de/hinweis/wettbewerb2018
Eine Initiative des Europäischen Solidaritätskorps (ESK)

Einsendeschluss: 28. Februar 2018

Barbara-Schadeberg-Preis 2019

Die Barbara-Schadeberg-Stiftung prämiert und dokumentiert alle drei Jahre Beispiele eigenständiger Entwicklungen in evangelischen Schulen und Internaten, die für das evangelische Schulwesen und für die allgemeine Bildungsdiskussion von besonderem Interesse sind. Für das Jahr 2019 schreibt die Stiftung einen Preis aus zum Thema: „Pluralitätsfähigkeit evangelischer Schulen: Konzepte zum Umgang mit Vielfalt". Von Interesse sind sowohl konzeptionelle Überlegungen als auch anschauliche praktische Beispiele der Umsetzung im Unterricht bzw. im Schulleben.

Bewerbung an:
Geschäftsstelle der Barbara-Schadeberg-Stiftung:
Frau OStD' i.K. i.R. Christel Ruth Kaiser
Steinatal 14, 34628 Willingshausen-Steinatal.

Einsendeschluss: 1. August 2019

Kirchentag 2019:

Wettbewerb „Temporäre Temperatur"

Studentischer Wettbewerb: Temporäre Temperatur – Konzepte für kühlere Luft in temporären Veranstaltungsräumen

Hitzesommer, Extremwetter, Ernteausfälle - der Klimawandel ist da. Und stellt damit auch den Kirchentag als Großveranstaltung vor ganz praktische Herausforderungen: Wie lassen sich seine Veranstaltungsorte - häufig sind das Großzelte - trotz wiederkehrender Hitzeperioden nutzen, ohne auf eine energieintensive Klimatisierung angewiesen zu sein. Der Kirchentag hat in Kooperation mit der TU Dortmund und der FH Dortmund dazu nun den Studierenden-Wettbewerb „Temporäre Temperatur" ausgelobt. Das Ziel: Es sollen Alternativen für einen temporären Veranstaltungsort (1.000 bis 1.400 Zuhörer) entwickelt und skizziert werden, die ohne energieintensive Kühlung durch Klimaanlagen auskommen.

Der Wettbewerb richtet sich insbesondere an Gruppen aus den Studienrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen an Universitäten und Fachhochschulen. Studierende anderer Fachrichtungen, die sich mit Gebäuden und Gebäudeklimatisierung befassen, können auf Anfrage zugelassen werden.

Einreichung spätestens : Donnerstag 28. März 2019, 12:00 Uhr

https://www.kirchentag.de/ueber_uns/umweltengagement/waehrend_des_kirchentages.html

Kontakt: Jens Peter Iven,
Pressesprecher der Evangelischen Kirche im Rheinland
Telefon 0211 4562-373, E-Mail: pressestelle@ekir.de

Jetzt im Ev. Jugendpfarramt erhältlich!

Zip Hoodies

der Ev. Jugend in Köln und Umgebung

35,00 Euro

Ganz einfach per Mail an info@jupf.de bestellen.

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Evangelisches Jugendpfarramt • Geschäftsstelle der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region
Kartäuserwall 24 b • 50678 Köln • Telefon 0221 931801-12
E-mail info@jupf.de www.jupf.de

Layout/redaktionelle Zusammenstellung:
Claudia Klein-Adorf

Bildnachweis: sofern nicht auf den einzelnen Seiten angegeben:
unsplash; pixabay.com; Privat

Druckerei:
Krüger Medienhaus KG • Seilerstraße 3 • 57627 Hachenburg

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2019.
Redaktionsschluss: 15. März 2019

Anregungen, Texte, Bilder bitte direkt an Claudia Klein-Adorf
E-Mail: klein-adorf@jupf.de

WhatsApp - Info-Dienst

Evangelische Jugend in Köln und Umgebung

#ImmerAufDemNeustenStand
#EinfachAufDeinHandy
#AllesZurGamescomMarathonUndCo
#KostenlosUndJederzeitKuendbar

So gehts: Speichere die Nummer +49 1579 236948 in dein Handy. Schreib eine WhatsApp-Nachricht mit „Start" an die Nummer. Und schon bekommst du alle aktuellen Infos der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung auf dein Handy.

Evangelische Jugend in Köln und Umgebung